This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

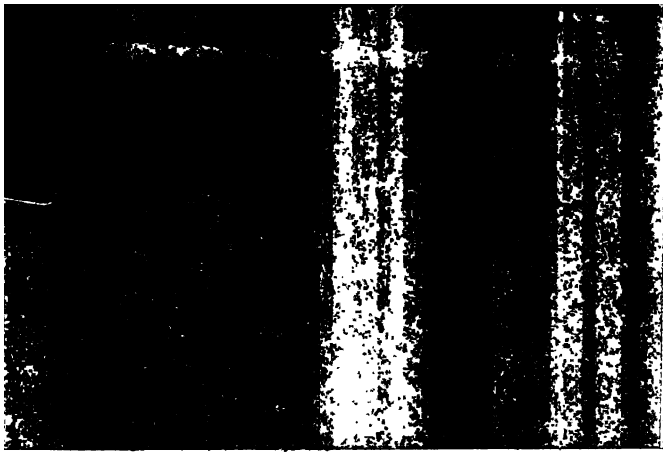
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

3 3433 07595003 4



171

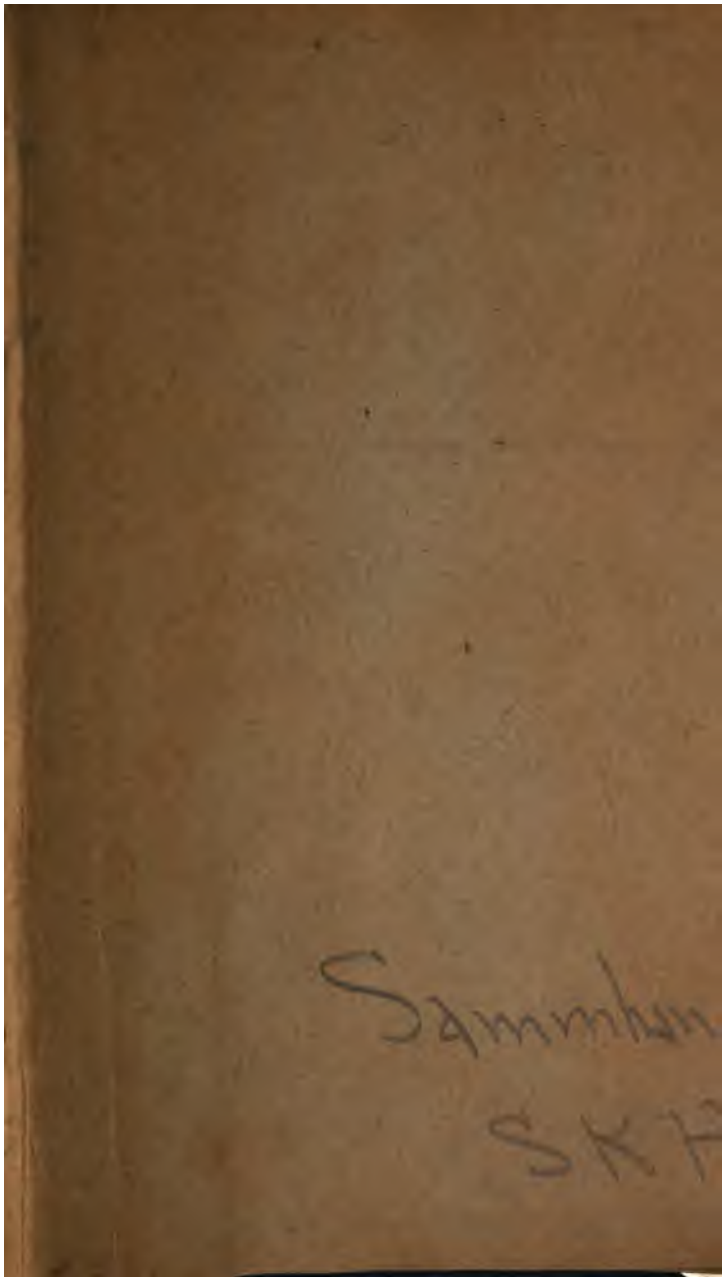
Presented by

John T. Boring

to the

New York Public Library

12 Dec. '04



Sammlun
SKH

Sammlung
Maureriſcher Lieder

zum Gebrauch

der

zum Sprengel

der Provinzial-Loge von Niedersachsen

gehörigen Logen.

Hamburg, 1823.
Verlegt von dem Br. J. C. W. Hamann.

Gedruckt durch den Br. J. B. Appel.

340649

Inhalts-Verzeichniß

nach

den Gegenständen.

Lob- und Danklieder . . . . . No. 1— 15.
Dem Vaterlande . . . . . 16. 17.
Festlieder . . . . . 18— 31.
Zu Ehren der Logenmeister . . . . . 32— 35.
Bey Aufnahmen . . . . . 36— 43.
An Besuchende . . . . . 44— 47.
Schwesternlieder . . . . . 48— 53.
Armenlieder . . . . . 54— 64.
Trauerlieder . . . . . 65— 76.
Schlußlieder . . . . . 77— 81.
Aufmunterungslieder:
Zur Tugend . . . . 82— 94.
Zur Eintracht . . . . 95— 98.
Zur Freiheit . . . . 99—101.
Zur Vernunft . . . . 102.
Zur Freude . . . . 103—112.
Zur Freundschaft . . . . 113—120.
Zur Wahrheit . . . . 121—123.
Zur Weisheit . . . . 124—127.
Zur Hoffnung . . . . 128.
Zur Zufriedenheit . . . 129. 130.
Zur Ruhe im Leiden . . 131—133.
Vermischte Lieder . . . . . 134—147.

Inhalts-Verzeichniß
nach
dem Alphabet.

No.		Seite.
143.	Ahnung hoher Wonne schwebet . . .	263.
12.	Allmächt'ger, der im Sphärenklange . .	18.
137.	Als Unschuld noch der Menschen Schritte führte	252.
120.	Auf, bis die letzte Stunde	222.
103.	Auf, Brüder, auf, genießt die Stunden .	187.
114.	Auf, Brüder, faßt der Freundschaft Band	212.
100.	Auf, Brüder, freie Maurer, singet . .	181.
46.	Auf, Brüder, ladet noch einmal . . .	82.
126.	Auf, die im Kreis erwählter Freunde . .	232.
28.	Auf Felsen ward der Grund gelegt . .	48.
58.	Auf, reicht, ihr treuverbund'nen Brüder .	106.
104.	Auf und trinkt, Brüder trinkt	189.
63.	Bald sinkt nun die Mitternacht	116.
116.	Bestätigt ihn, nach alter, biedrer Weise .	216.
48.	Bei der hellsten Mittagssonne	86.
21.	Brüder, auf, in lauten Chören . . .	34.
78.	Brüder, die des Bundes Schöne . . .	138.
33.	Brüder dieser Tafelrunde	56.
6.	Brüder, erhebet mit frohem Entzücken .	9.
97.	Brüder, herbei zum Jubelgesange . . .	175.
56.	Brüder, hört das Flehn' der Armen . .	103.
112.	Brüder, laßt doch nicht vergebens . . .	209.
59.	Brüder, seht den Ueberfluß	108.
77.	Brüder, streckt nun die Gewehre . . .	137.

No.		Seite.
7.	Dank, dem Gebot, Dank	11.
9.	Dankt dem Herrn! die Abendsonne . .	15.
3.	Dankt dem Herrn! mit frohen Gaben . .	5.
124.	Das Glück, das Ungeweihte kaufen . .	230.
111.	Dem Schooße der Natur ließ Gott . .	206.
87.	Den Weg des Lichts getrost zu wandeln .	155.
133.	Denk' an den Tod bei frohen Tagen . .	245.
118.	Der Andacht Opfer flammen	219.
8.	Der Du mit Weisheit, Stärk' und Pracht	13.
89.	Der Maurerbund gilt nicht der flücht'gen Zeit	159.
82.	Der Tugend sanften Reiz empfinden . .	146.
117.	Des Chaos Finsterniß entwich	217.
42.	Des großen Baues großer Meister . .	73.
80.	Des Jahres letzte Stunde	142.
141.	Die dem Ewigen entflammte	257.
84.	Die ihr der Tugend Tempel bauet . .	149.
85.	Die ihr mit Stärk' und Licht vertraut .	151.
38.	Die mit der Liebe Mutterblicken . . .	66.
92.	Die Tugend ist das Band der Freunde .	165.
40.	Dir und unserm Bund zur Ehre . . .	69.
144.	Dreimal gegrüßt, du Glied der Bundeskette	265.
145.	Du bist zum letztenmale.	267.
54.	Edle Maurer, schmeckt das Glück . . .	98.
41.	Edler, hier in unsrer Mitte	71.
45.	Ein Genius nur waltet	80.
135.	Ein Herz, das rein von Lastern ist . .	249.
93.	Eins nur, Brüder, Seelengröße	166.
96.	Eintracht, die die eb'nen Pfade . . .	173.
19.	Erschall, o Gefühl, vom maurerschen Bunde	30.
88.	Es lebe, wer der Menschheit Pflicht . .	157.
128.	Es reden und träumen die Menschen viel .	236.
53.	Euch, ihr Schwestern, zu verehren . .	96.
5.	Feurig ertöne in heiligen Hallen	8.
34.	Freude jauchze dir entgegen	58.

No.		Seite.
105.	Freude, schöner Götterfunken	191.
110.	Freude, Schwester edler Herzen	203.
35.	Frisch die Segel aufgezogen	60.
106.	Fühlt, Maurer, des Lebens erhabenen Werth	196.
51.	Füllt noch einmal die Gläser voll	93.
119.	Gedenkt der heil'gen Schuld, die nie	221.
27.	Geist des Bundes, der aus lichten Höhen	46.
107.	Genug der Sorgen, länger nicht	197.
95.	Geöffnete Loge, o bring' das Vergnügen	170.
138.	Geruhig seines Weges gehn	253.
108.	Gesang verschönt das Leben	198.
2.	Gesund und frohen Muthes	3.
62.	Göttin, der die Wonnezähre	114.
14.	Groß ist der Herr! es tosen Meereswogen	21.
81.	Gute Nacht	144.
29.	Heil der Kunst, die ihre Werke	50.
30.	Heil'ger Tag, dich segnen wir	51.
16.	Herbei, zum Rundgesang, herbei	24.
10.	Herr, vor dessen Angesicht	16.
86.	Hieher, wer edel denkt und frei	153.
99.	Hier in der Freiheit sicherm Schooße	179.
98.	Hier, wo zum schönsten Bunde	177.
83.	Hinweg, wer von Gewalt und Raube	148.
102.	Höret die Vernunft, sie lehret	185.
122.	Hör' uns, Wahrheit, wenn wir hier auf Erden	227.
94.	Ihr Brüder, geht in's Heiligthum	168.
70.	Im Arm der Liebe ruht sich's so wohl	127.
115.	Im Hut der Freiheit stimmet an	214.
136.	In diesen heiligen Hallen	251.
24.	In die Unendlichkeit hinaus	39.
67.	In Todesnacht hinabgesunken	122.
43.	Jüngster Bruder, uns so theuer	76.

No.		Seite.
17.	Kennt ihr das Land, so wunderschön	26.
25.	Kränzet die Hallen! mit Blumengewinden	41.
127.	Laßt uns, ihr Brüder, Weisheit erhöh'n	234.
31.	Laut ertönet, frohe Lieder	52.
4.	Lobt den Herrn, des heilig Werke	6.
55.	Maurer, ächter Weisheit Kinder	100.
139.	Maurer, für der Wahrheit Spur	254.
121.	Nur im Herzen, wo der Wahrheit	225.
125.	O du, durch die wir auf der Bahn des Lebens	231.
15.	Opfert Dank, verbund'ne Brüder	22.
52.	Preisen soll mein Lied die Schöne	94.
18.	Preis dir, erhab'ner, edler Orden	28.
146.	Preis jedem Maurer, mild und gut	269.
22.	Preis sey mein Lied, mein Wunsch Gebet	35.
39.	Reich uns, Bruder, deine Hand	68.
1.	Richter frei geschaffner Geister	1.
76.	Ruhig ist des Todes Schlummer	135.
74.	Schlummert sanft! vom Kampf des Schicksals müde	132.
11.	Schon glänzt des hohen Mittags Schein	17.
109.	Seht, wie die Tage sich sonnig verklären	200.
73.	Sel'ger Tod ist sel'ger Schlummer	131.
68.	Selig sind die Müden, Matten	124.
61.	Selig, wer die Wonne schmeckt	112.
147.	Selig, wer nicht aus den Schranken	270.
23.	Sey willkommen, frohe Stunde	37.
44.	Seyd gegrüßt in unsern Hallen	78.
47.	Seyd willkommen, theure Brüder	84.
72.	Stimme dich herab zur Klage	129.
113.	Stimmt an den frohen Rundgesang	210.
32.	Stimmt, dem Meister, stimmt zu Ehren	54.

No.		Seite.
49.	Stimmt sanfter an den Rundgesang	88.
140.	Süße, heilige Natur!	256.
26.	Tag des Bundes, Tag der Weihe	43.
142.	Teutsche Männer, liebe Brüder	259.
50.	Töne nun im Bruderkreise	91.
37.	Unsrer Baukunst erste Lehren	64.
13.	Vater unser, der Du bist im Himmel	19.
64.	Vom umflorten Himmel sinket	118.
36.	Wackre Brüder, stimmet an	62.
90.	Wallt in freudigem Berufe	161.
71.	Wann des Grabes grüner Hügel	128.
131.	Warum sind der Thränen	141.
91.	Was ist die Glocke! Hört die ernste Frage	163.
130.	Was ist, in Sammt und Zwilch gekleidet	239.
132.	Wenn auch wir den ernsten Weg beginnen	243.
75.	Wenn einst, nach manchem frohen Tage	133.
123.	Wenn einst, vom Staube losgerissen	228.
60.	Wenn euch, Brüder, Freude winket	110.
65.	Wenn ich einst das Ziel errungen habe	120.
66.	Wenn ich einst ꝛc., wo die Palme ꝛc.	121.
101.	Wer ist der Freiheit edler Sohn	183.
57.	Wer tief gerührt bei fremden Leiden	104.
134.	Wer unschuldvoll des Lebens Bahn	247.
129.	Wie selig lebt, wer Ruh und Frieden	237.
69.	Wiedersehn! Wort des Trostes! o wie schön	126.
79.	Wiederum die stille Nacht	140.
20.	Wir singen heut' den Hochgesang	32.

No. 1.

Richter frei geschaff'ner Geister!
Großer Welten großer Meister,
Blick auf unsre Maurerei!
Uns befällt ein heilig Grauen!
Was wir hier im Dunkeln bauen,
Bleibet nicht von Fehlern frei.

Wo in abgemess'nen Kreisen
Dich so viele Welten preisen,
Strahlet Deine Majestät:
Auch in fest verschloss'nen Zimmern,
Ohne Strahl, bei schwachen Schimmern,
Wird Dein Ruhm bei uns erhöht.

Sieh auf unſre Arbeit nieder,
Segne Du den Fleiß der Brüder,
Wenn die Eintracht ſie verſtärkt!
Gieb, daß auf der ganzen Erde
Ihr Gebäude ſichtbar werde,
Das man jetzt kaum halb bemerkt.

Unaufhörlich Dich zu preiſen,
Bleibt der letzte Zweck des Weiſen,
Und das Glück der Ewigkeit:
Dieſem würdigſten Geſchäfte
Opfert, Brüder! Muth und Kräfte,
Bis uns einſt der Tod erfreut.

No. 2.

Gesund und frohen Muthes
Genießen wir des Gutes,
Das uns der große Vater schenkt.
O preis't ihn, Brüder, preiset
Den Vater, der uns speiset,
Und mit des Weines Freude tränkt!

Er ruft herab: Es werde,
Und Segen schwellt die Erde,
Der Fruchtbaum und der Acker sprießt;
Es lebt und webt in Triften,
In Wassern und in Lüften,
Und Milch und Wein und Honig fließt.

Dann tönt des Dankes Stammeln,
Und alle Völker sammeln:
Am kalten Pol, von Schnee umstürmt;
Der Schnitter edler Halme;
Der Wilde, welchen Palme
Und Brodbaum vor der Sonne schirmt.

Gott aber ſchaut vom Himmel
Ihr freudiges Gewimmel
Vom Aufgang bis zum Niedergang;
Denn ſeine Kinder ſammeln,
Und ihr vereintes Stammeln
Tönt ihm in tauſend Sprachen Dank.

Lobſinget ſeinen Namen,
Und ſtrebt ihm nachzuahmen,
Ihm, deſſen Gnad' ihr nie ermeßt;
Der alle Welten ſegnet,
Auf Gut' und Böſe regnet
Und ſeine Sonne ſcheinen läßt!

Mit herzlichem Erbarmen
Reicht eure Hand den Armen,
Wes Volks und Glaubens ſie auch ſeyn!
Wir ſind, nicht mehr, nicht minder,
Sind alle Gottes Kinder,
Und ſollen uns wie Brüder freun!

No. 3.

Dankt dem Herrn! Mit frohen Gaben
Füllet er das ganze Land!
Alles, alles, was wir haben,
Kommt aus Seiner Vaterhand.
Chor. Dankt dem Herrn! Mit frohen Gaben
Füllet er das ganze Land!

Dankt dem Herrn! Er giebt uns Leben,
Giebt uns Segen und Gedeihn;
Schafft uns Brod, und Saft der Reben,
Uns zu ſtärken, zu erfreun!
Chor. Dankt dem Herrn! Er giebt uns Leben,
Giebt uns Segen und Gedeihn.

Dankt dem Herrn! Vergiß o Seele
Deines guten Vaters nie;
Werd' ihm ähnlich, und erzähle
Seine Wunder ſpät und früh!
Chor. Dankt dem Herrn! Vergiß o Seele
Deines guten Vaters nie.

No. 4.

Lobt den Herrn! deß heilig Werde
Immerdar noch Wunder ſchafft!
Er giebt jedes Jahr der Erde
Neue Schönheit, neue Kraft.
Lobt den Herrn! :,: deß heilig Werde :,:
Immerdar noch Wunder ſchafft.

Chor. Lobt den Herrn! :,: deß heilig Werde :,:
Immerdar noch Wunder ſchafft.

Lobt den Herrn! der Felder Segen,
Den wir ſammelten, iſt Sein!
Seine Wolken geben Regen,
Seine Sonne milden Schein:
Lobt den Herrn! :,: der Felder Segen, :,:
Den wir ſammelten, iſt Sein.

Chor. Lobt den Herrn! :,: der Felder Segen, :,:
Den wir ſammelten iſt Sein.

Lobt den Herrn! durch frohe Lieder,
Und noch mehr durch Gutesthun!
Wer die Menschen liebt als Brüder,
Wird im Grab' einst sanfter ruhn.
Lobt den Herrn! :,: durch frohe Lieder :,:
Und noch mehr durch Gutesthun.

Chor. Lobt den Herrn! :,: durch frohe Lieder :,:
Und noch mehr durch Gutesthun.

No. 5.

Feurig ertöne in heiligen Hallen,
Brüder! dem Schöpfer der Maurer Geſang!
Groß iſt ſein Name! auf laßt ihm erſchallen
Hymnen des Herzens, und kindlichen Dank!

Leben und Hoffnung gab er uns hienieden,
Schmücket mit Blumen noch täglich die Flur;
Labt unſre Herzen mit göttlichem Frieden,
Leitet den Maurer auf himmliſche Spur!

Vater, blick' gnädig auf alle, die fröhlich
Harren, im Thale des Todes, auf Dich!
Sende die Weisheit uns Armen, mach' ſelig,
Aechte Geweihte, die bauen auf Dich!

No. 6.

Brüder! erhebet mit frohem Entzücken
Heilige Herzen und Hände zum Herrn!
Reine Gefühle in schuldlosen Blicken,
Thränen des Dankes belohnet Er gern!

Singet dem Feste, mit welchem aufs Neue
Schöner die Laufbahn des Maurers beginnt, —
Forschet die Wege des Ordens mit Treue,
Bis einst die Reisen geendiget sind.

Folget dem Lichte mit heiligem Grauen,
Welches Euch glänzet in reiner Natur, —
Suchet im Herzen den Führer zu schauen,
Welcher den Weisen stets zeigte die Spur. — —

Senket die trüglichen Reize des Lebens
Eines nur sinnlichen Baues ins Grab — —
Fühlet! daß Dornen und Rosen vergebens,
Wahrlich! ein liebender Meister nicht gab.

Uebet des Ordens erhabene Lehren;
Klimmet die Stufen des Tempels hinan!
Höher, dort oben in himmlischen Chören,
Stimmt ihr das Loblied des Ewigen an.

No. 7.

Dank, dem Geber Dank!
Daß der Gaben Fülle
Uns erquickt;
Daß der Freundſchaft Wonne
Uns entzückt!
Hat des Fürſten Marmorſaal
Freuden mehr als unſer Mahl?
Töne dem Geber, Geſang!

Dank, dem Schöpfer Dank!
Daß die Silberquelle
Für uns floß!
Daß ſein milder Regen
Sich ergoß!
Floß in Gottes Regen
Nicht für uns der Segen?
Töne dem Schöpfer, Geſang!

Dank, dem Schöpfer Dank!
Daß das Blut der Trauben
Süßer quoll;
Füllt den Freudenbecher
Wieder voll!
Gäbe goldener Pokal
Freuden mehr, als unser Mahl?
Töne dem Schöpfer, Gesang!

No. 8.

Der Du mit Weisheit, Stärk' und Pracht
Im Unermeßlichen gebauet,
Auch mich hat Deine Hand gemacht,
Du haſt mein Schickſal überſchauet.

Preis Dir, der mich an's Licht geſtellt,
Um hier in vorbeſtimmten Tagen,
Zum Bau der großen Geiſterwelt,
Das Meine wirkſam beizutragen.

Laß, ſtreng' und treu in meiner Pflicht,
Dies große Glück mich nie vergeſſen,
Mich ſelbſt mit Eigenliebe nicht,
Mit Tadelſucht nicht Andre meſſen.

Gieb, daß ich Brüder brüderlich
Mit reiner, heißer Lieb' umfaſſe.
Dein Beiſpiel, Herr! belehre mich,
Daß ich ſelbſt meinen Feind nicht haſſe.

Gieb mir ein laſterfreies Herz,
Vernunft und Mäßigung in Freude,
Im Unglück Troſt, Geduld im Schmerz,
Und Muth, wenn ich von hier einſt ſcheide.

No. 9.

Dankt dem Herrn! die Abendſonne
Winkt der müden Erde Ruh;
Und der ſchönen Schöpfung Wonne
Deckt ein heilig Dunkel zu.

Dankt dem Herrn! in kühlen Lüften
Stärket ſich der Blumenflor;
Aus den Feldern, aus den Triften
Steigt ein Balſam-Hauch empor.

Dankt dem Herrn! in unſern Hütten
Wartet unſ'rer ſüße Ruh;
O! für das auch, was wir litten,
Tön' ihm unſer Loblied zu.

No. 10.

Herr, vor deſſen Angeſichte
Cherubinen zitternd ſtehn,
Den in ſeinem höchſten Lichte
Kein Erſchaff'ner je geſehn.

Nur Dein Wort erſchuf die Welten,
Die um Deinen Thron ſich drehn;
Und durch dieſes Wortes Schelten
Würden ſie wie Wachs zergehn.

Nur Dein Wort ließ ſich hernieder,
Ward ein Erdenmenſch, wie ich;
Brachte Dein Geſetz uns wieder,
Rein und lauter und entwich.

Nur Dein Wort laß mich ergründen,
Herr, der in dem Lichte thront;
Nur die Wahrheit laß mich finden,
Die in dieſem Tempel wohnt.

No. 11.

Schon glänzt des hohen Mittags Schein,
Schon ruft zu heiligem Verein
Das Werk der Tempelhallen.
Allmeister, walte gnädig hier,
Und laß der Brüder Opfer Dir,
Du Höchster! wohlgefallen!

Sey stets der Freiheit Wehr und Schild,
Dein Lebensgeist durchathme mild
Luft, Erde, Feu'r und Fluthen!
Gieb uns, dem Jüngling, Mann und Greis,
O Du, der unser Bestes weiß,
Das Schöne zu dem Guten!

No. 12.

Allmächt'ger, den im Sphärenklange
Das All der Schöpfung preis't,
Dich fleh'n wir an im Festgesange!
Dir huld'gen wir im Geist!

Sieh gnädig auf den Bund der Brüder,
Die edler Zweck vereint,
Sieh segnend auf die Menschheit nieder,
Allgüt'ger Menschenfreund!

Bestätigt sey er heut' aufs Neue,
Der Tugend heil'ger Bund!
Es knüpfe feste Bruderstreue
Ihr Band um's Erdenrund!

Bis einst die Wahrheit ohne Schleier
Sich uns vor Augen stellt,
Sey dieses Bundes Jahresfeier
Ein Keim des Glücks der Welt.

No. 13.

Vater unſer, der Du biſt im Himmel,
Heilig ſey Dein Name, Schöpfer! Geiſt!
Den der Würmer fröhliches Gewimmel,
Den der Seraph über'n Sternen preiſ't.

Frieden kann die Welt uns nicht gewähren,
Ihre Kronen fliehen, Schatten gleich;
Wahrheit laſſ' uns mehr als Kronen ehren:
Zu uns komme ſegensvoll Dein Reich!

Weiſe, ſelig, ähnlich Dir zu werden,
Iſt ein Ziel, des frommen Eifers werth;
Wie im Himmel, alſo auch auf Erden,
Herr! geſchehe, was Dein Wille lehrt.

Blumen kleideſt Du, verſorgſt die Raben,
Und wir zagen, wenn uns Mangel droht?
Fleiß, Genügſamkeit wird Fülle haben;
Heute gieb uns unſer täglich Brodt!

Böſ' und Gute weckt zu neuem Leben
Deine Sonne, Deine Vaterhuld;
Gleich wie unſern Feinden wir vergeben,
Vater! ſo vergieb uns unſre Schuld.

Der Verſuchung laſſ' uns nicht erliegen,
Hören Deinen Zeugen in der Bruſt,
Laſſ' uns muthig kämpfen, edel ſiegen
In dem Kampf mit Noth und eitler Luſt.

Dein iſt, Dein, das Reich, das nie zertrümmert,
Dein die Kraft, die Welten ſchuf und hält!
Dein die Herrlichkeit, die ewig ſchimmert,
Wenn wie Staub der Erde Bau zerfällt!

No. 14.

Groß iſt der Herr! es toſen Meereswogen!
Der Strom verheert der Flur Gewinn!
Gut iſt der Herr! er zieht den Feldensbogen
Durch den geſtillten Luftkreis hin.

Groß iſt der Herr! in heißer Mittagsſchwüle
Zuckt furchtbar ſeiner Blitze Strahl!
Gut iſt der Herr! in ſanfter Abendkühle
Verjüngt die Palme ſich im Thal!

Groß iſt der Herr! er ſpricht in Wetterſtürmen!
Die Erde wankt! ihr Pfeiler wich!
Gut iſt der Herr! Uns wird ſein Arm beſchirmen,
Denn ſeine Huld währt ewiglich!

Groß iſt der Herr! erzittere, Staubgeborne!
Vor ihm, der ſtreng Vergeltung übt!
Gut iſt der Herr! o liebt ihn, Lichterkorne!
Wie Er mit Vaterhuld euch liebt!

No. 15.

Opfert Dank, verbund'ne Brüder!
Dem Erbauer aller Welt;
Preiset ihn durch frohe Lieder,
Dessen Licht auch euch erhellt;
Der mit Huld und Wohlgefallen
Auch auf unsern Tempel blickt,
Und den guten Maurern allen
Zu der Arbeit Segen schickt.

Wohl dem Maurer, der im Herzen
Das erhab'ne Zeugniß hat,
Daß er gerne fremde Schmerzen
Lindere, stets Gutes that.
Wohl uns, wenn an diesem Tage
Das Bewußtseyn uns entzückt,
Daß wir mancher Menschen Klage
Weggescheucht, und sie beglückt.

Welterbauer, Dich zu ehren,
Gute Menschen stets zu seyn,
Niemals fremdes Glück zu stören,
Guter Thaten uns zu freun,

Nur im ächten Maurerleben
Stets zu ſuchen unſre Zier,
Auch dem Feinde zu vergeben,
Dies, dies ſchwören alle wir.

Und denn flehen wir vereinet
Dir, o Welterhalter, zu:
Wo nur Deine Sonne ſcheinet,
Schenke jeder Seele Ruh;
Laß durch Deines Lichtes Segen
Glück und Freude ſtets entſtehn;
Und wo Menſchen nur ſich regen,
Laß ſie hell're Wahrheit ſehn.

Allen Maurern, die mit Treue
Ihrer Arbeit Pflicht vollbracht,
Schenke Lohn und Kraft aufs Neue,
Bis ihr Werk zum Ziel gebracht.
Einſt am Ziel der Pilgerreiſe
Laß ſie vorbereitet ſtehn,
Und auf glanzumſtrömten Gleiſe
Zu des Lichtes Tempel gehn.

No. 16.

Herbei, zum Rundgesang, herbei,
Schließt dicht den Bruderkreis!
:,: Jauchzt laut zum Himmel: wir sind frei! :,:
Und singet Hamburgs Preis.

Herr ist hier das Gesetz allein,
Und ihm gehorchen, Pflicht;
:,: Wir dürfen fordern, frei zu seyn, :,:
Doch unabhängig nicht.

Ertöne laut dann, Weihgesang,
Bei diesem Wonnetrank,
:,: Auf Hamburgs Wohl! der Gläser Klang :,:
Verkünd' ihm unsern Dank.

Dank ihm, das uns die Freiheit giebt,
Die uns so glücklich macht:
:,: Der Obrigkeit, die Freiheit liebt, :,:
Für ihre Dauer wacht.

Durch Weisheit der Geſetze ſie
Auf immer ſicher ſtellt,
:,: Das Ungeheuer, Anarchie, :,:
In ehr'nen Feſſeln hält.

Trinkt Heil und Segen dem Senat,
Heil unſrer Bürgerſchaft!
:,: Und unſerm wahren freien Staat :,:
Stets neue Lebenskraft!

No. 17.

Kennt ihr das Land, so wunderschön
In seiner Eichen grünem Kranz?
Das Land, wo auf den sanften Höh'n
Die Traube reift im Sonnenglanz?

Chor.

Das schöne Land ist uns bekannt,
Es ist das deutsche Vaterland.

Kennt ihr das Land, vom Truge frei,
Wo noch das Wort des Mannes gilt?
Das gute Land, wo Lieb' und Treu'
Den Schmerz des Erdenlebens stillt?

Chor.

Das gute Land ist uns bekannt,
Es ist das deutsche Vaterland.

Kennt ihr das Land, wo Sittlichkeit
Im Kreise froher Menschen wohnt?
Das heil'ge Land, wo unentweiht
Des Maurerbundes Göttin thront?

Chor.

Das heil'ge Land ist uns bekannt,
Es ist ja unser Vaterland!

Heil dir, du Land! so hehr und groß
Vor Allen auf dem Erdenrund!
Für immer blüh' in deinem Schooß
Der edlern Menschheit schöner Bund.

Chor.

Wir wollen stets dir Liebe weihn,
Und so dir würd'ge Söhne seyn.

No. 18.

Preis dir, erhab'ner, edler Orden
Der alten, freien Maurerei!
Alt bist du nur durch Weisheit worden,
Durch unerzwung'ne Tugend frei,
Und, wo der Mensch dich nicht entweiht,
Ein Segen für die Menschlichkeit.

Chor.

Auf, Brüder! stimmt mir alle bei!
Und wandelt treu dem großen Bunde;
Daß unsre freie Maurerei
Sey Glück dem ganzen Erdenrunde!

Der Menschheit Kummer gerne lindern,
Sich jedes guten Glücks erfreun;
Dem Zweifler seine Sorgen mindern,
Dem Schwachen Stab und Stütze seyn,
Und dürsten nach Vollkommenheit,
Ist Maurern Himmelsseligkeit.

Chor.

Dir unsern Dank, Alliebender!
Du giebst uns Kraft, den Weg zu wandeln,
Und giebst uns einst der Freuden mehr,
Wenn wir ihn treu zum Ziele wandeln.

Erhab'ner, freudiger Gedanke:
Daß ich ein freier Maurer bin!
Wenn auf der Tugend Pfad ich wanke:
So ſtärke meinen ſchwachen Sinn,
Und präge mir den Vorſatz ein:
Ihr treu bis an den Tod zu ſeyn.

Chor.

Heil allen, die dies Band umſchlingt,
Der Logen auf dem Rund der Erden.
Heil, würdig freie Maurer! ſingt!
Heil allen, würdig, es zu werden.

No. 19.

Erſchall, o Gefühl! vom maurer'ſchen Bunde,
Und werde uns heut zum Wonnegeſang,
Erſchall, o Gefühl! das nur bis zur Stunde
Zu fühlen allein uns Brüdern gelang.
Heil, Heil, Heil! dreifacher Segen
Strahl' unſerm Bunde entgegen!

Von Höhen entfernt, entfernt von Paläſten,
Wo oft ſich der Trug mit Wahrheiten ſchmückt,
Verſammeln wir uns bei unſeren Feſten
Wo Unſchuld allein und Freude uns winkt.
Heil, Heil, Heil! dreifacher Segen
Strahl' nur der Unſchuld entgegen!

Hier quillt nur aus den beſcheidenen Bechern
Entflammung, um gut und edel zu ſeyn;
Ein jeder von uns ertrage den Schwächern,
Sey willig, dem Irrenden gern zu verzeihn.
Heil, Heil, Heil! dreifacher Segen
Strahl' edlen Brüdern entgegen.

Nur Weisheit allein und maurer'sche Lehren,
Die helfen uns stets den Irrthum zerstreun,
Das Wohl des Bruders mit Eifer vermehren,
Und wenn er auch fällt, ihm Helfer zu seyn.
Heil, Heil, Heil! dreifacher Segen
Strahl' solchen Brüdern entgegen.

Zu mindern das Leid uns Arme beglücken,
Ist, was uns erfreut, als Maurer uns ehrt;
Und wer sich erlaubt, Verlass'ne zu drücken,
Den halten wir auch des Bundes nicht werth.
Heil, Heil, Heil! dreifacher Segen
Strahl' den Bedrängten entgegen.

No. 20.

Wir ſingen heut' den Hochgeſang,
Dem Stiftungsfeſt geweiht,
Ertöne froher Saitenklang,
Ertöne weit und breit!
Wir ſingen heut' den Hochgeſang,
Dem Stiftungsfeſt geweiht.

Die Sonn' im Oſten war noch nicht,
Das Weltall lag in Nacht,
Da rief der Schöpfer: werde Licht!
Und Licht brach durch die Nacht.
O wohl uns, wohl uns, daß das Licht
Durchbrach des Chaos Nacht!

Und auf des Schöpfers mächt'gen Ruf
Stand da die neue Welt,
Ein Ebenbild deß, der ſie ſchuf,
Dem Licht und Recht gefällt.
Ein Ebenbild deß, der ſie ſchuf,
Dem Licht und Recht gefällt.

Allein zur neuen Erde kam
Die ſchwarze Bosheit bald,
Verhing ihr alles Licht, und nahm
Ihr ab die Urgeſtalt.
Klagt, Brüder! ſchwarze Bosheit nahm
Ihr ab die Urgeſtalt.

Da flehten wir hinauf zum Herrn,
Der Aller Vater iſt,
Und fanden auch den Schutz nicht fern,
Den Unſchuld ſtets genießt.
Da fanden wir den Schutz nicht fern,
Den Unſchuld ſtets genießt.

Vom Urquell alles Lichts floß da
Ein neuer Strahl herab,
Der jedem, der auf ihn nur ſah,
Kraft zur Erkenntniß gab!
Heil jedem, der den Lichtſtrahl ſah,
Der ihm Erkenntniß gab!

Auch über uns ergießt er ſich
Mit ſeinem hellen Schein,
Und Weisheit ſchwebe mütterlich
In aller Brüder Reih'n.
O, Weisheit ſchwebe mütterlich
Hier ſtets in unſern Reih'n.

No. 21.

Brüder, auf! in lauten Chören,
Laßt des Ordens Loblied hören!
Singet seinen ew'gen Ruhm!
Weisheit, Schönheit, Stärke,
Adeln unsre Werke,
Sind des Ordens Eigenthum.

Weisheit stieg vom Himmel nieder,
Ordnete des Baues Glieder,
Zu des Ordens ew'gem Ruhm.
Weisheit ꝛc.

Schönheit schmückt mit ihrem Glanze
Dieses wunderbare Ganze,
Schmückt des Ordens ew'gen Ruhm.
Weisheit ꝛc.

Stärke, die der Zeiten lachet,
Nützt der Maurerei und wachet
Für des Ordens ew'gen Ruhm.
Weisheit ꝛc.

No. 22.

Preis ſey mein Lied, mein Wunſch Gebet!
Ergieß' dich, Seel' in Dank!
Er, welcher hoch auf Wolken geht,
Hört unſern Lobgeſang.
Er, welcher hoch auf Wolken geht,
Hört unſern Lobgeſang.

Zurück von dieſem heil'gen Pfad,
Wer unrein iſt, zurück!
Es ſchrecke den, der frevelnd naht,
Des Cherubs Flammenblick.
Zurück von uns, wer frevelnd naht,
Wer unrein iſt, zurück!

Wer aber hier am Weihaltar
Der Tugend Treue ſchwor,
Ein Felſen ſteh er in Gefahr!
Er ſey, was er uns ſchwor!
Den lockt nicht Luſt, ſchreckt nicht Gefahr,
Wer hier der Tugend ſchwor.

Licht zeichne ſegnend unſre Bahn!
Verhüll' uns ſchützend, Nacht!
Recht, Unſchuld, Tugend ſteigt hinan!
Erfleht uns Heil, nicht Macht!
Licht zeichne ſegnend unſre Bahn!
Verhüll' uns ſchützend, Nacht!

Singt unſerm großen Meiſter Dank!
Vereinigt euch mit mir,
Verherrlicht Ihn durch Hochgeſang,
In guten Thaten, ihr!
Wir feiern Ihn durch Hochgeſang,
In guten Thaten, wir.

No. 23.

Sey willkommen, frohe Stunde,
Die so festlich uns erscheint,
Und zum wonnevollsten Bunde
Unsre Herzen jetzt vereint.
Maurer, Brüder, laßt in Reihen
Uns der Freundschaft Fest erneuen;
Dank und Freude bringen wir,
Freundschaft, heut' zum Opfer dir.

Unter deinem sanften Flügel
Reifen große Thaten auf;
Jeder drückest du das Siegel
Deiner ganzen Gottheit auf,
Stimmest die Empfindung höher,
Bringst uns dem Allmächt'gen näher;
Dank und Freude bringen wir ꝛc.

Zu der Weisheit Tempel wallen
Wir, geführt von deiner Hand;
Unter deinen Fahnen fallen
Helden gern für's Vaterland;
Ihres Nachruhms Pfeiler stehen
Dauernder wie Mausoleen!
Dank und Freude bringen wir ꝛc.

Göttin, nur durch dich ergründen
Wir der Weſen Sympathie;
Deine Auserwählten finden
Ueberall nur Harmonie.
Bring' die gold'ne Zeit uns wieder,
Schaff' aus allen Menſchen Brüder!
Dank und Freude bringen wir ꝛc.

Deine Zauberkräfte wecken
Auch vor Thronen Recht und Pflicht;
Selbſt das Grab mit ſeinen Schrecken
Hindert deine Plane nicht;
Du erfüllſt, was du geſchworen,
Selbſt noch vor des Todes Thoren.
Dank und Freude bringen wir ꝛc.

Ob die Erd' in Staub' zerfiele,
Und die Welten all' vergehn;
Freunde, nach des Lebens Spiele
Werden wir uns wiederſehn;
Drüben über jenen Sternen
Werden wir ganz lieben lernen!
Dank und Freude bringen wir ꝛc.

No. 24.

In die Unendlichkeit hinaus
Erbaute Gott die ſchöne Welt;
Staunt, Brüder, an, des Herren Haus,
Von tauſend Sonnen reich erhellt.
Und dieſer Erden Luſtgefild
Iſt ſeiner weiten Wohnung Grund,
Und über ihn ruht hehr und mild
Des ſternenvollen Daches Rund.

Doch ſagt, wo fand im Tempelbau
Sein Heiligthum des Meiſters Wahl?
Nicht in des Himmels Aetherblau,
Nicht in der Erde Blumenthal;
Ein kleiner, enger Raum umgränzt
Den heilig, heiligſten Altar
Im frommen Menſchen-Buſen glänzt
Das Heiligthum des Ew'gen klar.

Und da der Meiſter ſich mit Luſt,
Ihr Brüder, dies Gemach erkor,
So reinigt, heiligt eure Bruſt,
Thut weit ihm auf des Herzens Thor.
O baut, wie er; der Wahrheit Fuß
Trag eurer Säule Schönheits-Haupt;
Gebt jedem euren Bruder-Kuß,
Der an der Allmacht Liebe glaubt.

No. 25.

Kränzet die Hallen! Mit Blumengewinden
Feßle die Freude die trauliche Schaar!
Bruder und Bruder ſoll heut' ſie verbinden,
Knüpfen ſie All' an den Bundes-Altar!
Gaben, die uns die Beflügelte darbeut,
Ziemen dem Tage, der feſtlich genaht.
Feiert, ihr Brüder! den Zeugen der Wahrheit,
Vorbild der Maurer in Wort und in That!

Maurer, zur Liebe vor Allen erkoren,
Feiert der Weihe der Liebe das Feſt!
Sie nur kann Blicke der Trauer entfloren,
Ob der Geſchied'nen ihr nimmer vergeßt!
Sie nur hält aufrecht in banger Bedrängniß,
Wandelt zum Morgenroth Nebel und Nacht;
Bietet hier Roſen im öden Gefängniß,
Rettet dort in dem Gewühle der Schlacht.

Tauſend, verſammelt in feſtlichen Hallen,
Feiern mit uns heut' den Bundes-Verein.
Keine der Tugenden fehlt uns von Allen,
Führet nur Liebe den herrlichen Reih'n.
Nicht bloß mit Waſſer, mit Feuer und Flammen
Hat uns Johannes die Taufe verlieh'n;
Stürzen die Veſten der Erde zuſammen,
Liebe bleibt ſiegend, wenn Welten verglüh'n.

No. 26.

Tag des Bundes, Tag der Weihe,
Sinke hochgefei'rt hinab,
Und der Brüder Tafelreihe
Kränze dankbar froh dein Grab!
Prangt er nicht, gepflanzt von Ahnen,
Edler Früchte voll, der Baum?
Pilger, auf des Lebens Bahnen,
Segnet seinen Schattenraum!
Wer hat heilvoll ihn erhoben?
Wer verlieh ihm Licht und Thau?
Nur durch Dich gedeiht der Bau;
Sey gepriesen, Kraft von oben!

Bund der Weisheit! Wärmer, dichter
Schloß in Dir sich Herz an Herz,
Und der Geist sah' höher, lichter
Seinen Tag, sah' himmelwärts.
Aus der Halle, wo den Hammer
Arbeitsfroh der Meister hebt,

Hat in finſt'rer Leidenskammer
Troſt den Dulder oft belebt.
Selig, wem des Irrwahns Schleier,
Wem des Auges Binde fiel!
Vorwärts ringt er nach dem Ziel;
Edler ſtrebt er, froher freier.

Bund der Liebe! dich verklåre
Wohlthun mehr als Becherklang.
Liebe ſey dein Stern der Ehre,
Menſchengiück dein Hochgeſang!
Wir auch ſcheiden. An dem Ziele,
Wo der ew'ge Tag erſcheint,
Fei'rten längſt der Brüder viele,
Hier in Lieb' und Luſt vereint.
Blickt auf euer Werk hernieder,
Ihr Verklärten! Sind auch wir
Hoher Weihe werth, wie ihr?
Schwebt um unſ're Feierlieder!

Bund der Hoffnung! Segnend walle,
Wenn das Leben uns entrinnt,
Noch die Freude zu der Halle,
Wo nur Menſchen Brüder ſind,
Wo die Enkel treu erhalten,
Was der Ahnen Kraft verlieh!

Mag Granit und Erz veralten!
Seelenadel altert nie.
Wirk', o Bund, in Enkelſöhnen
Geiſt und Herz ernährend fort,
Und dein heil'ges Looſungswort
Sey: Das Gute mit dem Schönen!

No. 27.

Geiſt des Bundes! der aus lichten Höhen
Segnend oft auf uns herabgeſehen,
Deſſen Daſeyn, ahnend, wir empfunden,
Wenn in feierlichen Stunden
Sich die Bruderkette ſchloß;
Laß in dieſe dir geweihte Hallen
Deines Lichtes Strahlen fallen,
Wenn uns je dein Licht umfloß.

Gieb uns reinen Sinn und veſten Willen,
Unſ're Pflicht zu lieben, zu erfüllen;
Senke, mild, auf deines Bundes Glieder
Edle Harmonie hernieder,
Die zu einem Ziele ſtrebt;
Schaffe, daß nach redlichem Geſchäfte
Hier, zum Reiz der müden Kräfte,
Uns der Freude Band umwebt.

Draußen, in dem wilden Weltgetümmel,
Zeugt umſonſt der allgemeine Himmel,
Daß wir Kinder eines Vaters leben —
Unaufhaltſam dringend, ſtreben
Menſchen gegen Menſchen an; —
Hier, der Welt entflohen, ſind wir Brüder,
Friede ſteige zu uns nieder,
Der der Welt nicht werden kann!

Mit der Eintracht Segensband umwunden,
Weihen wir den folgereichen Stunden
Unſer Thun, auf ſtillem Opferheerde, —
Wie dem dunkeln Schooß der Erde
Seine Saat der Landmann ſtreu't.
Heil uns, Brüder! wenn des Friedens Saaten
Unſerm Bunde wohl gerathen,
Wenn uns einſt die Frucht erfreu't.

No. 28.

Auf Felsen ward der Grund gelegt,
Der unsers Bundes Tempel trägt,
Der Tugend Heiligthum.
Im Festgewand', mit Heil im Blick,
Kam heut sein Stiftungstag zurück;
Auf! feiert seinen Ruhm!

Jauchzt, daß des Welterbauers Ruf
Für uns den Felsengipfel schuf,
Ihn uns zum Wohnsitz gab!
Der Nebelschwarm, der schauerlich
Um seine stolze Höhe schlich,
Sank tief in's Thal hinab.

Da prangte durch das Purpur-Thor
Des Osts der schönste Tag hervor;
Und unser Bau begann.
Er wuchs, und stieg mit Macht empor;
Nun freut sich unser feiernd Chor
Der Höh, die er gewann.

Wie herrlich, der Vollendung nah,
Dem Sturme trotzend, steht er da,
Der Tempel, den wir baun!
Vollendet, Brüder, ihn mit Muth,
In Wetternacht, in Sonnengluth,
Voll Hoffnung und Vertraun!

Der Menschheit Werth, der Tugend Ruhm
Schmück' ewig dieses Heiligthum,
Vom Laster nie entweiht!
Hier finde jede Enkelwelt
Das Licht, das tiefe Nacht erhellt,
Und athme Seligkeit.

No. 29.

Heil der Kunst, die ihre Werke
Nach der Weisheit Plan beginnt,
Fest auf ihres Baues Stärke,
Dann auf ihre Schönheit sinnt;
Die, mit innerm Werth zufrieden,
Nicht auf stolze Pyramiden,
Nicht auf Höhen dieser Welt
Ihrer Ehre Kleinod stellt.

Heil dem Orden, den wir tragen!
Seine Regeln, sein Panier,
Seine Sprach' und Zeichen tragen
Bild und Ueberschrift von ihr!
Laßt uns seine Pfade wandeln,
Edel denken, weise handeln,
Wohlthun giebt zur Reise Kraft,
Ist das Ziel der Meisterschaft.

No. 30.

Heil'ger Tag, dich segnen wir!
Geist der Vorwelt, sieh hernieder,
Nach Jahrtausenden sind hier
Deine Kinder, unsre Brüder.
Dankend steh'n wir am Altar,
Dankend dem, der alles lenket,
Daß er dieses neue Jahr
Unserm heil'gen Orden schenket.

Neuer Muth, stärk' unser Band,
Bis der große Bau vollführet,
Den die Weisheit uns erfand,
Stärke gründet, Schönheit zieret.
Ewig soll der Tempel steh'n,
Und zu ewigen Altären
Soll die Nachwelt einig geh'n,
Und die Tugend ewig ehren.

No. 31.

Laut ertönet, frohe Lieder,
Unſers Ordens Jahresfeſt,
Das auf roſigem Gefieder
Vom Olymp ſich niederläßt!
Seht, es kömmt im Lichtgewande,
Segnend unſre Freundſchaftsbande;
Seht, es flößt in jede Bruſt
Harmonie und ſel'ge Luſt.

Sey geſegnet, holde Feier,
Von dem Bauherrn aller Welt,
Vor dem hier mit heil'gem Feuer
Jeder Maurer niederfällt;
Der ſo huldreich auf uns ſchaute,
Segnend das, was jeder baute,
Der in jenem Lichte wohnt
Und das Tagewerk belohnt.

Engel Gottes, blickt hernieder!
Bringet unſern heißen Dank,
Bringet unſre frohen Lieder,
Bringet unſern Weihgeſang.

Bringet jede ſtille Zähre,
Abgewiſcht zur Menſchheit Ehre,
Bringet unſern Jubelton
Vor des größten Meiſters Thron!

Seyd willkommen, Brüder alle,
In der Freundſchaft heil'gem Saal!
Seyd gegrüßt mit frohem Schalle
Durch die uns geweihte Zahl!
Seyd geſegnet! — Gottes Friede
Ruh' auf jedem Ordensgliede!
Seyd vergnügt! — genießet heut'
Aechter Freundſchaft Seligkeit!

Auf dann, unſer Feſt zu feiern!
Laßt uns heute fröhlich ſeyn;
Laßt uns unſern Bund erneuern
Und der Tugend Roſen ſtreun.
Weisheit, Himmelstochter! leite
Jeden, daß ſein Fuß nicht gleite,
Reich' ihm ſeinen Wanderſtab,
Führ' ihn lächelnd an das Grab.

No. 32.

Stimmt, dem Meiſter, — ſtimmt zu Ehren,
Froh ihn an, den Feſtgeſang!
Zu der Maurer Jubel-Chören
Schalle laut der Saiten Klang!
Liebe ſchuf und Lieb' erhält
In dem All den Bau der Welt.

Chor.

Liebe ſchuf und Lieb' erhält
In dem All den Bau der Welt.

Liebe ſchlingt um alle Weſen
Ewig feſt ihr Zauberband;
Sclavenfeſſeln kann ſie löſen;
Freiheit heißt ihr Vaterland.
Liebe eint und Liebe weiht
Treuen Bund für Ewigkeit.

Chor.

Liebe eint und Liebe weiht
Treuen Bund für Ewigkeit.

Liebe ſtrahlt auch unſerm Bunde
Heiter, wie der Sonne Glanz;
Reicht in dieſer Feierſtunde,
Meiſter, froh Dir ihren Kranz.
Liebe jauchzt und ruft entzückt:
Lebe lange, hoch beglückt! —

Chor.

Liebe jauchzt und ruft entzückt:
Lebe lange, hoch beglückt! —

No. 33.

Erſte Stimme.

Brüder dieſer Tafelrunde!
Füllet den Pokal mit Wein!

Zweite Stimme.

Feiert dieſe Götterſtunde,
Laßt von Herzen froh uns ſeyn.

Erſte und zweite Stimme.

Schwinget den Pokal empor,
Stimmet an den frohen Chor!

Alle.

Schwinget den Pokal empor,
Singen wir im frohen Chor!

Erſte Stimme.

Hoch ſoll unſer Meiſter leben,
Dieſes Tags ſich oft erfreu'n!

Zweite Stimme.

Heiterkeit ſoll ihn umſchweben
Und das Glück ihm Blumen ſtreu'n!

Erſte und zweite Stimme.

Raſtlos ſtrebend nach dem Ziel,
Find' er hier der Freuden viel!

Alle.

Raſtlos ſtrebend nach dem Ziel,
Find' er hier der Freuden viel!

Erſte Stimme.

Lange ſoll er uns noch leiten
Auf der Maurer ſtellen Bahn!

Zweite Stimme.

Klug und muthig wird er ſtreiten
Gegen Vorurtheil und Wahn!

Erſte und zweite Stimme.

Hoffnung, Liebe, Glaub' und Muth,
Führ' ihn durch die wilde Fluth!

Alle.

Hoffnung, Liebe, Glaub' und Muth,
Führ' ihn durch die wilde Fluth!

No. 34.

Freude jauchze Dir entgegen,
Unſer feſtlicher Geſang,
Liebe, die wir für Dich hegen,
Miſche ſich mit Saitenklang:
Und von Freundes Hand geleitet
Näh're unſerm Kreiſe Dich,
Unſre Arme, ausgebreitet,
Schlingen innig ſich um Dich.

Um Dich, Meiſter! den wir ehren,
Lieben, dem wir feſt vertrau'n,
Und durch deſſen weiſe Lehren
Wir am ſchönen Tempel bau'n:
Der Du durch Dein Beiſpiel lehreſt,
Weiſer Fröhlichkeit ſich freu'n,
Und den Keim des Guten mehreſt,
Der das Böſe hilft zerſtreu'n.

Laſſ' mit Kränzen Dich umwinden,
Die Dir Lieb' und Freundſchaft flicht;
Sieh'! wie glücklich wir uns finden,
Wenn ſich heitert Dein Geſicht:

Wenn verjüngt er wiederkehret,
Dieſer Tag, der Dich gebar,
Und ſich Deine Freude mehret,
Die längſt unſre Freude war.

Brüder, fleht vom Meiſter droben
Segen für den Freund herab,
Laßt uns deſſen Güte loben,
Der Ihn uns zum Führer gab:
Denn er lehrte uns Wohlwollen
Und Wohlmeinen mit dem Freund;
Dank laßt uns dem Freunde zollen,
Der auch Wohlthun mit vereint.

Fern noch ſey die ernſte Stunde,
Die Dich, Meiſter, von uns trennt!
Theuer biſt Du unſerm Bunde,
Der Dich ſeinen Lehrer nennt. —
Freundſchaft, dieſe ſchöne Blume,
Blühe Dir am Lebenspfad,
Und in unſerm Heiligthume
Finde Lohn für Deine That.

No. 35.

Frisch die Segel aufgezogen,
Fahret ab vom Nebelstrand!
Dorthin steuert durch die Wogen,
Jenseits liegt des Lichtes Land!
:,: Schiffet, Brüder, immer dreister,
Denn am Compas sitzt der Meister. :,:

Weg vom Strande der Symbole
Sehnt des Maurers reiner Sinn
Sich nach dem verwandten Pole,
Wo das Wahre wohnet, hin:
:,: Dahin deutet ohne Tadel
Auch des Meisters Wundernadel. :,:

Aber, Stürmen gleich, erheben
Oft sich Ungeduld und Wahn;
Ihrer Macht dahingegeben,
Irrt das Schiff auf falscher Bahn,
:,: Doch bald führt's durch Sturm und Nächte
Meisters Compas auf die rechte. :,:

Wie mit wunderbarem Triebe
Nach dem Pol die Nadel ſtrebt,
Sey auch unſer Herz von Liebe
Zu der Wahrheit ſtets belebt;
:,: Maurern bleibt ſie nicht verborgen,
Denn ſie zieht ihr Herz gen Morgen. :,:

Zwar umſchließt die Maurerkette
Zonen, heiß und mild und kalt,
Und du hörſt an jeder Stätte,
Wie des Meiſters Hammer ſchallt;
:,: Doch ſein treuer Compas zeiget
Hin nur, wo das Licht erſteiget. :,:

Mit dem Feuer-Elemente,
Das in euren Bechern glüht,
Grüßt ihn, der zum Orients
Eure Geiſter nach ſich zieht,
:,: Und aus reiner Bruſt erhebe
Sich der Ruf: der Meiſter lebe! :,:

No. 36.

Wackre Brüder stimmet an!
Auf, begrüßt den braven Mann,
Der in unserm freien Orden
Eben aufgenommen worden;
Der nicht weiß, wie ihm geschah,
Ob der Wunder, die er sah!

Lieber Bruder, freue dich!
Wir auch freun uns innigsich!
So du als ein Maurer handelst,
Und der Weisheit Pfade wandelst:
Hüllet mit der Zeiten Lauf
Neue Wahrheit dir sich auf.

Senke, Bruder, nicht den Blick
In die Finsterniß zurück!
Forsche tiefer in die Wahrheit!
Von der Dämm'rung geh' zur Klarheit!
Wandle sicher! Strauchle nicht!
Bis du fleugst von Licht zu Licht.

Sey getroſt, und achte nicht,
Was der Thor und Heuchler ſpricht,
Sie, die uns im Finſtern richten,
Lügen an die Wahrheit dichten!
Was geh'n einem braven Mann
Alle Splitterrichter an?

Höre, was die Weisheit ſpricht:
„Thue Recht, und zittre nicht!“
Ob ihm tauſend Feinde dräuen,
Wird der Redliche nichts ſcheuen;
Weichet weder links, noch rechts,
Fühlt ſich göttlichen Geſchlechts.

Bruder, gieb uns deine Hand,
Unſrer Freundſchaft Unterpfand!
Unſer Bündniß zu erneuen,
Soll ſich unſer Bruder freuen!
Maurer, ſchenke die Gläſer voll!
Trinkt auf unſers Bruders Wohl.

No. 37.

Unſrer Baukunſt erſte Lehren,
Neuer Bruder, weißt du nun;
Einſt wirſt du noch größre hören,
Doch erſt mußt du dieſe thun.

Chor.

Willſt du größre Weisheit hören,
So ſuch' deine Pflicht zu thun.

Tugend hat die feſten Säulen
Unſers Tempels aufgeſtellt;
Noch mehr Reiz ihm mitzutheilen,
Hat ſie Luſt dazu geſellt.

Chor.

Reiz dem Tempel mitzutheilen,
Hat ſie Luſt dazu geſellt.

Luſt, die Nahrung ihren Strahlen,
Gleich der Sonne, ſelbſt beſorgt,
Und nie übergoldte Schalen
Von profaner Freude borgt.

Chor.

Die nie übergoldte Schalen
Von profaner Freude borgt.

Königin bei unſern Mählern,
Iſt vertraute Fröhlichkeit;
Frei von Stolz und Modefehlern,
Lebt man hier nach alter Zeit.

Chor.

Frei von Stolz und Modefehlern,
Lebt man hier nach alter Zeit.

Ernſt und Freude gehn beiſammen,
Wie die Wahrheit und der Wein;
Neuer Bruder, wir verdammen
Nur den Rauſch, nicht Luſt und Wein.

Chor.

Neuer Bruder, wir verdammen
Nur den Rauſch, nicht Luſt und Wein.

Hand in Hand, trinkt, edle Brüder,
Froh dem Jüngſtgebornen zu:
Lehrt ihn Weisheit — unſre Lieder;
Höh're Tugend! heil'ge du!

Chor.

Bruder, lerne nicht bloß Lieder,
Tugend, Weisheit ſuche du!

No. 38.

Die mit der Liebe Mutterblicken
Gern ihrer Söhne Flehn gewährt,
Hör', Bruder, mit des Danks Entzücken,
Was dich die hohe Weisheit lehrt!

Von ihrem Flammenblick geleitet,
Durchforschet sie, o Maurer, dich.
Prüft dich durch Thaten und bereitet
Dein Herz zu ihrem Tempel sich.

Dann fühlst du erst das Nichts der Ehre,
Um die der Thor der Welt sich reißt,
Und schwingst durch ihre Himmelslehre
Zu edlern Schätzen auf den Geist.

Dann fühlst du, daß an jenem Tage
Die Erndte bessre Früchte trägt;
Fühlst, daß des ernsten Richters Wage
Kein Eigensinn des Glücks bewegt.

Die Weisheit knüpft der Völker Bande,
Sie steht und wägt das Gold der Zeit,
Und baut hier in des Staubes Lande
Ein Denkmal für die Ewigkeit.

No. 39.

Reich uns, Bruder, deine Hand,
Sey gegrüßt in unſerm Bunde!
Heilig ſey dir ſtets die Stunde,
Die dich heut mit uns verband.
Ehre Gott, den du erkannt,
Sey verſchwiegen und beſcheiden,
Bleib ein Mann in Freud' und Leiden,
Liebe treu dein Vaterland.

Uebe ſtets Verſchwiegenheit,
Strebe, deines Meiſters Willen
Gern und eifrig zu erfüllen,
Wie der Orden dir gebeut.
Sieh, hier haſt du Herz und Hand!
Laß uns zu der Weisheit Höhen
Mit vereinten Kräften gehen;
Einſt ſehn wir ein ſchön'res Land.

No. 40.

Dir und unſerm Bund zur Ehre
Werde dieſes Glas gefüllt!
Bruder, achte treu der Lehre,
Die dem Schleier ſich enthüllt;
Auf der Bahn, die du beginnſt,
Harret größerer Gewinnſt.

In vertrauter Bruder-Mitte
Fällt dein Menſchenloos dir ſüß;
Denn ſie baun zur Pilgerhütte
Dir ein Unſchulds-Paradies,
Reiner Freud' und ſanftem Scherz
Oeffnen ſie dein weiches Herz.

Mitgefühl und Bruder-Milde
Pflanzen ſie in deine Bruſt.
Freund, nach unſers Meiſters Bilde,
Werde Wohlthun deine Luſt!
Schäme dich der Dürft'gen nie,
Sätt'ge, labe, tröſte ſie!

Dann folgt, wo du geh'ſt, dir Segen,
Schwebt um dich in Flur und Hain,
Thauet dir im Donnerregen,
Glänzet dir im Mondenſchein,
Ueberall erfreut er dich,
Wie dein Richter innerlich!

Jede Hoffnung deines Strebens,
Jede weiſe Wißbegier,
Und die Wanderſchaft des Lebens
Werden leicht und reizend dir;
Frei von Schwärmerei und Wahn,
Ende ſo die Maurerbahn.

No. 41.

Edler, hier in unſ'rer Mitte
Flammte dir der Weisheit Licht;
Aber bei dem erſten Schritte
Fordre vollen Glanz noch nicht.
Kenntniß reifet wie das Leben,
Reifet wie die Blumenflur;
Sich auf einmal zu erheben,
Dies vergönnt nicht die Natur.

Tugend ſoll den Tempel ſtützen;
Sie, des Maurers Eigenthum,
Soll durch ihn der Menſchheit nützen,
Seyn des Bundes höchſter Ruhm.
Suche ſie! — Wenn dich die Bürde
Dieſes Lebens niederdrückt,
Wirſt du fühlen, wie die Würde
Deiner Tugend dich erquickt.

Freundſchaft wohnt in unſern Hallen,
Treue will der Druck der Hand,

Jeder jedem, alle allen
Schwört ein ewig veſtes Band.
Traurig, wenn's nicht immer bliebe;
Wär' es nur für hier allein;
Aechter Brüder ächte Liebe
Schränkt ſich nicht auf Stunden ein.

Freundſchaft, die dem gold'nen Staube
Nimmer ihren Urſprung dankt,
Wird auch keiner Zeit zum Raube,
Die im ew'gen Wechſel ſchwankt.
Nicht umſonſt an heil'ger Stätte
Faßte dich die Bruderhand.
Wiſſe, daß die Bundeskette
Uns für Ewigkeiten band.

No. 42.

Des großen Baues großer Meiſter!
Du ewig unerſchöpfter Geiſt!
Aus dem herab auf alle Geiſter
Des heil'gen Lichtes Strom ſich geußt!
Beglück' am wunderbaren Baue
Des ſchwachen Menſchen armen Fleiß;
Daß im Erfolg der Zweifler ſchaue,
Des Maurers Werk ſey dein Geheiß.

Fühlt, Brüder, eures Namens Würde,
Und preiſ't des großen Meiſters Hand,
Der, ohne fremder Satzung Bürde,
Zu Glück und Weisheit euch verband!
Zu Nutz dem menſchlichen Geſchlechte
Steig' euer Bau vollbracht empor,
Und durch die Schatten eurer Nächte,
Dring' eurer Tugend Licht hervor.

Der Schönheit Kleinod laßt euch leiten,
Der Weisheit hohen Pfad zu gehn,
Und Stärke wird den Mann begleiten,
Der Mann ſich fühlt, das Licht zu ſehn;
Nur kleine Herzen, kleine Seelen
Sieht man ſich kühner That entziehn!
Laßt große Thaten uns beſeelen,
Uns bei dem hohen Werke glühn.

Selbſt wo oft Schwachheit triumphirte,
Siegt edler Tugenden Gefühl;
Die regelloſeſte Begierde
Lenkt Weisheit zu der Tugend Ziel.
So borgt vom wilden Sturm die Schwingen
Durch Klipp' und Meer der Steuermann,
Durch klippenvolle Pfade dringen
Auch wir zu höherm Licht hinan.

Der Meiſter, der in ferner Straße
Den Sphären Kreis und Lauf gebeut,
Sieht unſrer Winkel Ebenmaße,
Und unſrer Zirkel Richtigkeit.
Wer, Brüder, ſagt mir, wer entglühet
Beim ſtolzeſten Gedanken nicht!
Der ew'ge große Meiſter ſiehet
Des Maurers Werk und ſeine Pflicht.

Ergießt euch, edlere Gefühle,
Zu nachruhmvoller Thätigkeit;
Dies Ringen nach dem hohen Ziele
Entflamm' uns zur Vollkommenheit!
Daß oft der Abendstern verweile
Und unsers Eifers Zeuge sey,
Und Bruder mit dem Bruder theile
Die Freuden unsrer Maurerei.

No. 43.

Jüngſter Bruder, uns ſo theuer!
Dem gemach des Irrthums Schleier
Von dem Auge ſinkt;
Dem vom flammenvollen Sterne
Hohe Weisheit, zwar von ferne,
Doch ſchon göttlich winkt!

Sey gegrüßt beim ſtillen Mahle,
Wo die Weisheit ſelbſt die Schale
Unſrer Freundſchaft beut!
Sey gegrüßt im kleinen Kreiſe,
Wo der Biedre, wo der Weiſe
Seines Zwecks ſich freut!

Einſt vielleicht, im Heiligthume,
Wird des Sieges ſchönſte Blume
Deiner Schläfe Kranz;
Einſt ein hochbeglückter Späher,
Einſt vielleicht erblickſt du näher
Gottes hohen Glanz.

Auf und wandle! auf und ſuche!
Löſe von der Blindheit Fluche,
Lieber Forſcher, dich!
Nur zerreiſſe nicht die Binde!
Raſche Neugier wird zur Sünde
Und verſpätet ſich.

Zage nicht, wenn ſelbſt die Wahrheit
Lang' mit ihrer hohen Klarheit
Deinem Blick entflieht.
Härtre Prüfung harrt noch deiner,
Doch ein ächtes Gold wird reiner,
Wenn es ausgeglüht.

Feſt im Anfall, feſt im Streite,
Bruder! wird zu deiner Seite
Maurer-Treue ſtehn.
Bis wir, im Triumph gerufen,
Einſt empor zu höhern Stufen,
Zur Vollendung gehn.

No. 44.

Seyd gegrüßt in unſern Hallen,
Ordensgäſte, ſeyd gegrüßt!
Freude, die von Herzen fließt,
Läßt euch Brudergruß erſchallen.

Brudertheil habt ihr bekommen,
Am vollbrachten Tagewerk.
Ewig uns zum Augenmerk
Sey des Ordens Zweck genommen.

Nicht das Wortgepräng' des Mundes,
Nicht der Bilderſprache Nacht;
Tugend, die Beglückte macht,
Iſt der Zweck des Maurer-Bundes.

Habet Dank, ihr guten Brüder,
Heißen Dank aus freier Bruſt!
Theilt mit uns die lautre Luſt
Froher Scherze, muntrer Lieder.

Seyd gegrüßt in unſern Hallen,
Seyd gegrüßt beim Brudermahl!
Brüder, hört in heil'ger Zahl
Frohen Brudergruß erſchallen.

No. 45.

Ein Genius nur waltet
In ächter Maurerei;
Was Form, was Name ſpaltet,
Verbindet er ſo treu.
Er einet alle Brüder
Im flücht'gen Horentanz,
Und alle Bundesglieder
Umſchlingt ſein Zauberkranz.

Chor.

Ja, alle Bundesglieder
Umſchlingt ſein Zauberkranz.

Er füget ſchön zuſammen,
Was Sitt' und Sprache trennt,
Verſchmelzt durch Liebesflammen,
Was ſich zu ihm bekennt.
Er ſpricht in allen Zonen
Sich aus durch That und Wort,
Und führet Millionen
In ſeines Eilands Port.

Chor.

Er führet Millionen
In ſeines Eilands Port.

Drum füllt an dieſem Feſte
Den Kelch mit ächtem Wein;
Dem Wohle theurer Gäſte
Soll er gewidmet ſeyn.
Hoch ſollen alle leben,
Mit Glück am Tempel bau'n,
Mit uns das Ziel erſtreben,
Das volle Licht einſt ſchau'n!

Chor.

Hoch ſollen alle leben,
Das volle Licht einſt ſchau'n!

No. 46.

Auf, Brüder! ladet noch einmal,
Der Maurerei Gewehr,
Und feuert, reiner Liebe voll,
Auf unſrer theuren Gäſte Wohl
Im Bundes-Reihn umher.

Heil euch, ihr Brüder, und Gedeih'n
Für eure Thätigkeit,
Mit der ihr heut in unſerm Kreis,
Bei unſrer Arbeit regem Fleiß
Am Bau — geweſen ſeyd.

Wir feuern jetzt auf euer Wohl
Nach alter Sitte ab,
Und bringen euch im Hochgeſang
Des vollen Herzens reinſten Dank,
Den je der Maurer gab.

Bringt euren Logen unſern Gruß
Und unſre Achtung hin;
Sagt ihnen, wir verehren ſie,
Wir ſchätzen und wir lieben ſie
Im reinſten Maurerſinn.

No. 47.

Seyd willkommen, theure Brüder!
Eure Freundſchaft iſt es werth;
Euch ertönen unſre Lieder,
Euch, die unſer Herz verehrt.
Lodre ſanft in unſre Herzen,
Brenn' mit unerborgtem Schein,
Bruderliebe! engelrein,
Und verſcheuche Gram und Schmerzen.

Nehmt an unſerm frohen Mahle,
Nehmt an unſrer Freude Theil;
Seht, aus unſerm Feſtpokale
Fließet euch jetzt dreimal Heil.
Bauet mit vereinter Stärke
Zu dem Glück der Menſchlichkeit,
Mit uns für die Ewigkeit
Am erhab'nen Tugendwerke.

Liebt uns ferner, Brüder, Gäste!
Macht in unserm Freundschaftskreis
Jeden Arbeitstag zum Feste;
Ringt mit uns nach jedem Preis.
Wenn der Tod euch mit Vollendung
Und mit Siegespalmen winkt,
Licht durch tiefe Gräber dringt,
Segnet dann noch die Vollendung.

No. 48.

Bei der hellſten Mittags-Sonne
Nahm Diogenes ein Licht,
Schlich damit aus ſeiner Tonne,
Suchte Menſchen, fand ſie nicht.

Chor.

Denn er ſah bei ſeinem Licht
Faſt den Wald vor Bäumen nicht.

Bringt den grämlich ſteifen Alten,
Bringt ihn in die Loge her!
Wiſch' aus dem Geſicht die Falten,
Alter, ſey doch freundlicher!

Chor.

Was du ſuchſt, und in Athen
Nicht gefunden, ſollſt du ſehn.

Sehn, wie beim beſcheid'nen Becher
Plato ſich und Epikur
Hier vereint, und muntre Zecher
Weisheit lehret und Natur.

Chor.

Schöner reizet die Natur,
Zeigt die Weisheit uns die Spur.

Mädchen zwar, damit Cythere
Und der kleine Böſewicht,
Amor, unſre Ruh' nicht ſtöre,
Find'ſt du in der Loge nicht!

Chor.

Unſre Logen ſind zu dicht,
Hier trifft Amors Bogen nicht.

Doch, die Schönen zu verehren,
Bleibt uns eine ſüße Pflicht:
Ohne ſie, die Schweſtern, wären
Wir und unſre Väter nicht.

Chor.

Süßer Liebe froher Scherz
Adelt auch des Weiſen Herz.

No. 49.

Stimmt ſanfter an den Rundgeſang,
Der Schweſtern Lob ertönt;
Iſt's nicht das Weib, das uns den Gang
Durch's Lebensthal verſchönt?
Das uns mit Blumen, ſchön und bunt,
Den Pilgerpfad beſtreut?
Auf, preiſet dann aus einem Mund
Des Weibes Trefflichkeit.
Chor. Auf, preiſet dann aus einem Mund
Der Schweſtern Trefflichkeit.

Aus ſeiner Milde Fülle ſandt'
Uns Gott das Weib herab;
Ein Segen ſeiner Vaterhand,
Dank ihm, daß er es gab!
Denn mit ihm gleiten leichter wir
Den Lebensſtrom hinab,
Zum Himmel wird das Leben hier,
Zum Schlummerbett das Grab.
Chor. Zum Himmel macht's das Leben hier,
Zum Schlummerbett das Grab.

Gleich einem holden Genius
Umſchwebt das Weib den Mann;
Lauſcht jedem nahenden Verdruß,
Und ſcheucht ihn, wo es kann.
Schleift, dankbar für des Mannes Schutz,
Die Liebe, die er gab,
Mit mildem Geiſt den wilden Trutz
Von ſeiner Seele ab.
Chor. Ja, mild ſchleift es den wilden Trutz
Von unſern Seelen ab.

Der Mann erwirbt, das Weib erhält,
Vergilt ihm Sorg' und Müh';
Und, wenn die Laſt zu ſchwer ihm fällt,
Das Weib erleichtert ſie;
Wenn er mit ſtrengem Ernſt gebeut,
So herrſcht durch Milde ſie;
Ihr Regiment iſt Freundlichkeit,
Iſt ſanfte Sympathie.
Chor. Ihr Regiment iſt Freundlichkeit,
Iſt ſanfte Sympathie.

Auf, Brüder, dann, wir ſind gerecht,
Den Schönen, Guten, hold;
Preis dieſem ſanfteren Geſchlecht,
Mehr werth, als Ruhm und Gold;

Heil dir, der du so glücklich bist,
Daß dir ein Weib ward, Heil!
Und, wem noch keins geworden ist,
Dem werd' es bald zu Theil!
Chor. Wem noch kein Weib geworden ist,
Dem werd' es bald zu Theil.

Wie sehr erhöht des Lebens Lust
Ein holdes Weib dem Mann,
Schmiegt an die mütterliche Brust
Ein lieber Sohn sich an;
Verschönt des Säuglings Unschuldsblick
Den Bund der Harmonie: —
Durch Weiber reift der Menschheit Glück,
Und Maurer sind durch sie.
Chor. Durch Weiber reift der Menschheit Glück,
Und Maurer sind durch sie.

No. 50.

Töne nun im Bruderkreiſe,
Hoher, lieblicher Geſang,
Zu der Schweſtern Lob und Preiſe
Bei der Gläſer Feierklang.
Unter allen Gottes-Gaben
Sollen ſie den Preis ſtets haben;
Denn die ſchönſte Harmonie
Unſers Lebens ſchaffen ſie.

Freundlich mindern ſie die Mängel
Auf des Erdenlebens Bahn;
Lieb' und Freundſchaft ſind die Engel,
Die in ihrer Mitte nah'n.
Immer ſorgſam, immer rege,
Sind ſie unſ'rer Kindheit Pflege,
Und die Mutterliebe weiht
Uns zuerſt der Menſchlichkeit.

In des Lebens wilden Fluthen
Hält uns oben nur ihr Herz;
Und, wenn unſ're Herzen bluten,
Lindert ihre Hand den Schmerz.

Wenn ſie ſanft ſich zu uns neigen,
Flieht der Kummer, Sorgen ſchweigen;
Unſer Blut, das brauſend kreiſ't,
Sänftigt bald ihr milder Geiſt.

Was wir Gutes an uns haben,
Werk iſt's ihrer Sympathie;
Und des Lebens beſte Gaben
Werden Segen erſt durch ſie.
Selbſt im Tode, ſelbſt am Grabe,
Iſt ihr Troſt uns Gottes Gabe!
Und ihr Blick, der auf uns fällt,
Iſt ein Strahl der beſſern Welt.

No. 51.

Füllt noch einmal die Gläſer voll
Und ſtoßt recht herzlich an,
Und leert ſie auf des Weibes Wohl,
Denn es gehört zum Mann.

Gott hat dem Mann ſie zugeſellt,
Zu ſeyn mit ihm ein Leib,
Und in der großen Gotteswelt
Iſt alles Mann und Weib.

Auch ſind die Weiber ſanft und gut,
Und freundlich iſt ihr Blick;
Sie machen freundlich Herz und Muth,
Und ſind des Lebens Glück.

Drum habt ſie ehrlich lieb und werth,
Und füllt die Gläſer voll,
Und trinkt, ob auch uns keine hört,
Auf aller Schweſtern Wohl.

No. 52.

Preiſen ſoll mein Lied die Schöne,
Die, voll Treu für's Vaterland,
Einen ſeiner ächten Söhne
Ihres Herzens würdig fand.
Die kein Flitterſtaat entzückte,
Noch des Prunkes fälſcher Schein,
Welche Tugend nur beglückte;
Eine Seele fromm und rein.

Die nach alter, frommer Sitte,
Mit dem Jüngling, Hand in Hand,
Um die ſtill beſcheid'ne Hütte
Keuſcher Liebe Roſen wand;
So ſein Eden hier auf Erden,
So ſein ſchönſtes Erbtheil ward,
Daß er, glücklicher zu werden,
Keiner höhern Wonne harrt.

Die voll Liebe jeden Morgen
Mit Aurora ihn begrüßt,
Und des Lebens ſchwere Sorgen
Lächelnd von der Stirne küßt.

Sich der Gaben dieſer Erde
Schweſterlich mit ihm erfreu't,
Und auch ſelbſt auf die Beſchwerde
Zarter Freundſchaft Roſen ſtreut.

Schweſtern, die ihr dieſem Bilde
Gleichet oder gleichen wollt,
Nehmt den Dank voll holder Milde,
Den euch jeder von uns zollt.
Laßt uns hier im frohen Kreiſe
Dieſen vollen Becher Wein,
Euch, ihr Holden! und zum Preiſe
Wahrer Lieb' und Tugend weih n.

No. 53.

Euch, ihr Schweſtern, zu verehren,
Iſt des Maurers ſchönſte Pflicht.
Nichts kann unſre Treue ſtören;
Falſchheit kennt ein Maurer nicht.
Das verletzt ein Maurer nicht,
Was euch Mund und Herz verſpricht.

Chor.

Was euch Mund und Herz verſpricht,
Das verletzt ein Maurer nicht.

Glaubt, durch hier verſchloſſ'ne Thüren
Geht auch Liebe uns voran;
Auch die Ordenspflichten führen
Uns zu reiner Liebe an;
Den macht dieſe Pflicht entzückt,
Wer von Hymens Kranz geſchmückt.

Chor.

Wer von Hymens Kranz geſchmückt,
Den macht dieſe Pflicht entzückt.

Süß, so wie ein Frühlingsmorgen,
Ist der Kuß der Maurerin,
Er verscheuchet Gram und Sorgen,
Wallt von sanfter Freude hin.
Brüder, die ihr Tugend liebt,
Euch in reiner Unschuld übt:

Chor.

Wallt voll sanfter Freude hin,
An der Hand der Maurerin.

Sanft, verschwiegen und geselig,
Immer munter, doch gesetzt,
Stets bescheiden und gefällig,
Nur durch Tugend groß geschätzt:
Das, ihr Schwestern, sey euch kund,
Das enthält der Maurerbund.

Chor.

So sey der geheime Bund
Auch euch, holde Schwestern, kund.

No. 54.

Edle Maurer! ſchmeckt das Glück,
Das die Weisheit ſchenket,
Wenn ſie, durch geſtärkten Blick,
Unſre Freuden lenket.
Wenn in heil'ger Dunkelheit
Wir den Altar kränzen,
Macht der Freundſchaft Seligkeit
Unſre Sonne glänzen.

Thränen, heiliges Gefühl,
Opfern wir dem Leide;
Harmonie und Saitenſpiel
Mehrt der Brüder Freude.
Maurer, ihr, der Menſchheit Ruhm,
Lehrt durch edle Werke;
Zeigt in eurem Heiligthum
Weisheit, Schönheit, Stärke.

Lächelnde Zufriedenheit,
Weiser Freude Stempel,
Schmückt der Maurer Fröhlichkeit,
Wohnt in ihrem Tempel.
Heilig, Brüder! sey der Bund,
Den wir uns geschworen,
Maurer, euch nur sey er kund,
Fern unheil'gen Ohren.

Reicht dem Sinkenden die Hand,
Rath und That den Brüdern!
Alle Menschen knüpft ein Band,
In verschied'nen Gliedern.
Seht der Armen Dürftigkeit,
Seht die Thränen fließen!
Wohlthun, sanfte Menschlichkeit
Soll die Arbeit schließen.

340649

No. 55.

Maurer, ächter Weisheit Kinder,
Auf, erfüllt die erste Pflicht!
Preis't des Welten-Bau's Erfinder,
Seht der Ordnung Gleichgewicht!
Singt dem Architect zu Ehren,
Der euch Kunst und Kraft verleiht,
Und in jeder Ruhezeit
:,: Jauchzet ihm in vollen Chören. :,:

Sucht das Ziel nicht zu verfehlen,
Eurer Arbeit schönsten Preis,
Laßt euch Einen Muth beseelen,
Schreitet fort in Einem Gleis!
Bauet, treuverbund'ne Brüder!
Bau't mit Unverdrossenheit;
Die ihr ächte Maurer seyd,
:,: Seyd an Einem Körper Glieder. :,:

Laßt die Neugier ſich bekümmern,
Unſre Arbeit auszuſpäh'n,
Ob wir hauen, hämmern, zimmern,
Wo des Baues Pfeiler ſteh'n;
Alles Forſchen iſt verloren,
Euch krönt die Verſchwiegenheit;
Die der Maurerei geweiht,
:,: Lachen mittleidsvoll der Thoren. :,:

Alles, was die Welt ergründet,
Was ſie je ergründen kann,
Iſt: wer ſich mit euch verbindet,
Sey ein tugendhafter Mann,
Welcher Recht und Wahrheit ehret
Mehr als allen Glanz der Welt;
Dann erſt ſich für glücklich hält,
:,: Wenn er Andrer Glück vermehret. :,:

Maurer, voll von edlem Triebe,
Das zu ſeyn, was ihr euch nennt,
Deren Herz von Menſchenliebe
Und von wahrem Wohlthun brennt;
Wenn der Arbeit Schluß erſcheinet,
Und vergönnt euch, auszuruhn,
Dann vergeßt nicht, wohlzuthun,
:,: Denket, daß der Arme weinet! :,:

Auf, ihr Brüder! Händ' in Hände,
Schwört den feierlichſten Bund,
Bis der Arbeit Werk zu Ende,
Sey es nur den Maurern kund.
Trinkt, den Orden zu erheben,
Nach nur euch bekanntem Maaß,
Trinkt das angefüllte Glas:
:,: Alle Brüder ſollen leben! :,:

No. 56.

Brüder, hört das Fleh'n der Armen,
Laßt euch ihre Noth erbarmen,
Lindert ihres Elends Qual.
Eh' wir nicht die Pflicht erfüllen,
Ihre Thränen ganz zu stillen,
Ist dies Mahl kein Maurer-Mahl.

Hört, der blinde Greis am Stabe,
Fordert zitternd eine Gabe;
Brüder, schließt nicht euer Ohr!
Seht, dort falten arme Waisen,
Sie zu tränken, sie zu speisen,
Ihre kleinen Händ' empor.

Höret einer Wittwe Klagen:
Krankheit, Frost und Hunger nagen
Lang' an ihrem Leben schon!
Seht, selbst unsre Bundsgenossen
Schmachten hülflos und verstoßen,
Oft der Redlichkeit zum Lohn.

No. 57.

Wer, tief gerührt bei fremden Leiden,
Wohlthätigkeit im Busen nährt,
Der kennt des Lebens reinste Freuden,
Der ist des Maurernamens werth.
Wo sich als Brüder Menschen lieben,
Da fließt des Kummers Thräne nicht;
Und diese Tugend thätig üben,
Das ist des Maurers erste Pflicht.

Laßt uns, durch heil'ges Band verbunden,
Der Menschheit uns zu Brüdern weih'n;
Für innern Gram, für Herzenswunden,
Soll unser Mitleid Balsam seyn.
Getheilt mit Dürftigen und Kranken
Sey alles, was das Glück uns gab;
Es liegt ein Himmel im Gedanken:
Wir trocknen manche Thräne ab.

Beim frohen Mahl geweihter Brüder,
Wo man des Lebens Freude ſchmeckt,
Sey dieſe Pflicht durch ſanfte Lieder
In unſrer Seele neu geweckt.
Ergreift das Glas voll Saft der Reben,
Das nun der Pflicht der Menſchheit gilt;
Und hoch ſoll jeder Maurer leben,
Der heut noch dieſe Pflicht erfüllt!

No. 58.

Auf, reicht, ihr treuverbund'nen Brüder,
Dem dürftig Bittenden die Hand;
Denn fest umschlingt des Ordens Glieder
Der Menschenliebe heil'ges Band;
Und Wohlthun ist des Maurers Pflicht,
Bis einst sein Auge sterbend bricht.

Reich oder arm: seyd ihr nicht Kinder
Des großen Geistes, dessen Macht
Den Cherub und den Wurm nicht minder
Zum frohen Daseyn vorgebracht? —
Drum laßt, wollt ihr euch göttlich freu'n,
Den Armen mit euch fröhlich seyn.

Der große Geist gewährt euch Freuden,
Euch schwellt vom Hochgefühl die Brust;
Doch denkt, er spendet oft auch Leiden
Und mischet Wermuth zu der Lust;
Darum verschließet nie im Glück
Dem Mitleid euren Bruderblick.

Beklaget den, der nie für Freuden
Voll Mitgefühl empfänglich iſt;
Verachtet den, der ſtets für Leiden
Das kalte, harte Herz verſchließt.
Durch Mitgefühl für Freud' und Leid
Bewährt ſich ächte Menſchlichkeit.

No. 59.

Brüder, ſeht den Ueberfluß,
Der uns hier erfreu't,
Deſſen würdigen Genuß
Tugend nicht verbeut.
Dankend laßt ihn uns genießen
Und vergnügt den Tag beſchließen.

Aber ſeht, der Arme weint,
Hülflos ſteht er da,
Ohne Rettung, ohne Freund,
Der Verzweiflung nah.
Laßt nicht länger ſeine Zähren
Euch in eurer Freude ſtören!

Trocknet ſie ihm helfend ab,
Eher ſeyd nicht froh;
Denn der euch dies Leben gab,
Brüder, will es ſo;
Und er wiegt auf ſeiner Waage
Jede nicht erhörte Klage.

Auch gab er in unſer Herz
Jenen edlen Trieb,
Welcher nie bei fremdem Schmerz
Unerſchüttert blieb.
Ja, hinweg aus unſern Blicken,
Alle, die ihn unterdrücken.

No. 60.

Wenn euch, Brüder, Freude winket,
So gedenkt der Maurerpflicht;
Wenn euch Wein im Glase blinket,
Dann vergeßt der Armen nicht;
Denn sie flieh'n, getrübt von Sorgen,
Selbst des süßen Schlafes Ruh',
Und es führt der neue Morgen
Ihnen keine Freude zu.

Unter Schmerzgefühlen fließen
Nur des Armen Tage hin,
Unser frohes Mahl versüßen
Wohlseyn und ein heitrer Sinn.
Drum, o Brüder! fühlt Erbarmen,
Laßt uns Wohlthun im Verein,
Laßt den frohen Dank der Armen
Unsers Mahles Würze seyn.

Laßt uns nicht vergebens, Brüder!
Glieder unſers Bundes ſeyn;
Sinkt der Vorhang einſt hernieder,
Gehen wir zur Ruhe ein.
Dann ſtrahlt uns der beſſ'ren Sonne
Ewig ungetrübter Schein,
Und die reinſte Himmelswonne
Wird uns Rückerinn'rung ſeyn.

No. 61.

Selig, wer die Wonne ſchmeckt,
Thränen mild zu ſtillen!
Selig, wer den Nackten deckt,
Nach des Meiſters Willen.
Selig, wer bei fremder Noth
Gern zu Hülfe eilet!
Und den letzten Biſſen Brod
Mit den Armen theilet.

Was iſt arm und was iſt reich?
Was iſt Stand und Würde?
Wer iſt ſicher unter euch
Vor der Armuth Bürde?
Doch das Elend ſchändet nicht,
Es verdient Erbarmen;
Wohlzuthun iſt Menſchenpflicht,
Gebt, o gebt den Armen.

Schließt den heil'gen Bruderkreis,
Bruderlieb' im Herzen!
Segen iſt der holde Preis
Für getilgte Schmerzen.
Schwört, des Wohlthuns heil'ge Pflicht
Immerdar zu üben,
Schwört, euch veſt und brüderlich
Immerdar zu lieben.

No. 62.

Göttin! der die Wonne-Zähre
Von den Rosenwangen eilt,
Der des Lohnes gold'ne Aehre
Sittsam an dem Busen weilt! —
Sey in deinem Heiligthume,
Das die Seligkeit umschließt,
Engel-Schwester, Bundes-Blume,
Hoch und traulich uns gegrüßt.

Nur durch dich versöhnt, umarmen
Christ und Irokese sich;
Nur durch dich, gerührt, erbarmen
Menschen ihrer Brüder sich.
Samariter-Arme tragen
Ihren Feinde Linderung;
Racherfüllte Busen schlagen
Dir der Liebe Huldigung.

Unter deinem Kusse schwinden
Thränen, die die Menschheit weint,
Wenn in dunkeln Irrgewinden
Ihr dein heil'ges Bild erscheint.

Wuchernd raubt ihr dankend Lallen
Dir den Lohn der Ewigkeit,
Windet dir in gold'nen Hallen
Kränze der Unsterblichkeit.

Tausend Engelfreuden leitest
Du in jedes bess're Herz,
Auf der Sonnenbahn begleitest
Du die Maurer himmelwärts.
Ja, im Vollgenuß der Wonne
Mitzutheilen, wohlzuthun,
Werden jauchzend sie am Throne
Dir am Mutterbusen ruh'n.

Wessen Augen segnend blickten,
Wem ein Herz im Busen schlägt,
Wen bei'm Kummer der Bedrückten
Menschliches Gefühl bewegt;
Wer ein Scherflein ihrem Leiden,
Ihnen Speis' und Hülfe gab:
Fordre Lohn den Ewigkeiten,
Fordr' ihn dir, o Göttin, ab.

No. 63.

Bald ſinkt nun der Mitternacht
Heil'ges Dunkel nieder,
Und nach frohem Mahle lacht
Sanfte Ruh' uns wieder.
Aber, Brüder, eh' wir ruh'n,
Eh' wir liebend ſcheiden,
Seyd erſt eifrig, wohlzuthun,
Lindert Menſchenleiden.

Gab uns Gott nicht reich'res Loos
Als den andern Kindern?
Brüder, Elend iſt ſo groß,
Sollten wir's nicht mindern?
Folgt, o folgt des Vaters Ruf
Frei aus Herzenstriebe,
Der zu einem Zweck euch ſchuf;
Sein Gebot iſt: Liebe.

Seht, dort ſchleicht der Kranke ſchon
Wankend hin zum Grabe;
Weinend fleht er Gottes Lohn
Eurer frommen Gabe!

Hört, wie seine Stimme bebt,
Schaut, sein Blick wird trüber,
Und mit Segenswünschen schwebt
Er verklärt hinüber.

Selig, wer des Armen Noth
Zu erleichtern eilet,
Wer mit Hungrigen sein Brod
Ohne Zaudern theilet!
Denn der bange Schmerzensmann,
Den wir tröstend pflegen,
Kömmt uns froh als Engel dann
Ueber'm Grab entgegen.

Schließt zu Lieb' und Wohlthun dann
Vest die Bruderkette,
Bietet Trost im Leben an
Und am Sterbebette;
Drückt die Hand euch feierlich
Zu dem Segensbunde:
Dann schließt einst auch segnend sich
Eure letzte Stunde.

No. 64.

Vom umflorten Himmel ſinket
Schon herab die ſtille Nacht.
Unſrer Arbeit Ende winket,
Brüder, heut' iſt ſie vollbracht.
Blickt noch einmal, eh' wir ſcheiden,
Ernſtlich prüfend auf ſie hin:
Waren dieſes Tages Freuden
Auch für unſer Herz Gewinn?
Chor. Waren dieſes ꝛc.

Der erhab'ne Meiſter kennet
Einzig, was den Menſchen ehrt;
Werke, die die Welt nicht nennet,
Guter Wille ſind ihm werth.
Darum ſtrebet ohn' Ermüden
Stets dem Beſſern, Schönen zu!
Und ſo ſend' uns Deinen Frieden,
Großer Weltenlenker, Du!
Chor. Und ſo ſend' uns ꝛc.

Gieb uns Troſt in jedem Leiden,
Stärke, wenn der Tod erſcheint,
Und erinnr' uns auch bei Freuden,
Daß der arme Bruder weint.
Gieb uns herzliches Erbarmen,
Wo nur Menſchen zu uns fleh'n, —
Uns, die wir in jedem Armen
Einen Bruder leiden ſeh'n.
Chor. Uns, die wir ꝛc.

Brüder, nützt die ſchöne Stunde,
Laßt ſie ſegenvoll entflieh'n!
Auf dem ganzen Erdenrunde
Soll der Maurer Wohlfahrt blüh'n!
Vor dem großen Weltenrichter,
Brüder, ſchwöret Hand in Hand!
Schließt die heil'ge Kette dichter,
Nie zerreiſſe dieſes Band!
Chor. Schließt die heil'ge ꝛc.

No. 65.

Wenn ich einſt das Ziel errungen habe,
In den Lichtgefilden jener Welt;
Heil der Thräne dann an meinem Grabe,
Die auf hingeſtreute Roſen fällt.

Heil der Blume, die in ſtiller Trauer
Hier ein treuer, bied'rer Bruder pflückt,
Mein gedenkt, und mit Erinn'rungsſchauer
Seufzend an ſein Herz die Blume drückt!

Sehnſuchtsvoll, mit hoher Ahnungswonne,
Ruhig, wie der mondbeglänzte Hain;
Lächelnd, wie bei'm Niedergang der Sonne,
Harr' ich, göttliche Vollendung! dein.

Eil', o eile, mich emporzuflügeln,
Wo ſich unter mir die Wolken dreh'n;
Wo im Lebensquell ſich Palmen ſpiegeln,
Wo die Brüder einſt ſich wiederſeh'n.

No. 66.

Wenn ich einſt das Ziel errungen habe,
Wo die Palme Sieg und Frieden winkt,
Und die Hülle hoher Weisheit Gabe
Welkend in den Schooß der Mutter ſinkt. —

O, dann mag im Strom der Zeiten ſchwinden
Jede Freude, die die Menſchheit gab,
Beſſ're werd' ich über'm Monde finden,
Wenn ich lege dieſen Schleier ab.

Dann wird mich der Wahrheit Morgenröthe,
Statt des Nebels auf der Pilgerbahn,
Lehren, daß des Grabes Nacht nicht tödte;
Nur der Tod uns Freiheit bringen kann.

Aechte Freiheit! du, der Gottheit Gabe,
Ziel des Maurers, und der Arbeit Lohn!
Einſt uns alle ſammeln nach dem Grabe,
Selig vor des Weltenrichters Thron!

No. 67.

In Todesnacht hinabgesunken
Ist nicht der Geist, der Lebensfunken
Des Bruders, den der Meister ruft.
Drum feiern wir in unserm Bunde
Mit Saitenspiel die Trennungsstunde;
Denn uns blickt Leben aus der Gruft.

Aus ihr entrückt — in lichten Sphären,
Genießen wir der Weisheit Lehren:
Befreiung, Frieden, Harmonie;
Statt daß uns hier, bei jedem Schritte,
Im Thränenthal, die morsche Hütte
So ärmlich nur ein Obdach lieh.

Drum klaget nicht am Grabeshügel
Des Bruders, den des Engels Flügel,
Auf frühern Ruf, an's Ziel gebracht!
Wer weiß, ob wir nicht scheiden müssen,
Eh' wir die Morgensonne grüßen,
Selbst diese Arbeit noch vollbracht?

Drum ſey auch heut' in unſerm Kreiſe
Der Sarg, nach frommer Maurer Weiſe,
Kein Schreckenbild, der Hoffnung Grab. —
Er faßt ja nur des Pilgers Bürde;
Und der gedrückten Menſchheit Würde
Streift ſanft in ihm die Feſſeln ab.

Auf, Brüder, laßt denn, eh' wir ſcheiden,
Den Kummer ſchwinden, und mit Freuden
Uns heim in unſ're Hütten geh'n!
Bald ſind auch wir am Ziel der Reiſen,
Wo wir des Meiſters Liebe preiſen,
Uns frei und glücklich wiederſeh'n.

No. 68.

Selig ſind die Müden, Matten,
Die im Herrn entſchliefen,
Die das Ziel errungen hatten,
Wo zu Salems Palmen-Schatten
Sie die Engel riefen,
Dort, wo Ruh' und Frieden thront,
Und Jehova's Blick belohnt.

Denn, ach! hier im Thränenthale
Wohnen viel Beſchwerden:
Mancher trinkt beim frohen Mahle
Doch der Leiden bitt're Schale
Auf dem Rund der Erden!
Nur der Tugend ſtille Ruh
Führt uns froh dem Grabe zu.

Brüder, wallt die Pilgerreiſe
Nach des Schöpfers Willen!
O, es wandelten die Greiſe
Alter Zeit, nach Engel Weiſe,
Ihren Weg im Stillen!

Und dann trugen ſie den Lohn
Stiller Tugenden davon.

Wenn wir, Brüder, alle Wege
Treu und redlich handeln:
So wird, unter Vaterpflege,
Jeder die bedornten Stege
Leicht und fröhlich wandeln:
Und wir Weiſe alter Zeit
Lohnt uns dann die Ewigkeit.

No. 69.

Wiederſehn! Wort des Troſtes! o wie ſchön
Tönſt du vom geliebten Munde,
Wenn in banger Abſchiedsſtunde
Wir am Scheidewege ſtehn!
Wiederſehn! — Wiederſehn! —

Wiederſehn! Selig, wenn nach Trennungsweh'n
Sich verkläret deine Sonne,
Wenn in der Umarmung Wonne
Erd' und Himmel rings vergehn,
Wiederſehn! — Wiederſehn! —

No. 70.

Im Arm der Liebe ruht ſich's ſo wohl,
Wohl auch im Schooß der Erde:
Ob's dort noch oder hier ſeyn ſoll,
Wo Ruh' ich finden werde? —
Das forſcht mein Geiſt, und ſinnt und denkt,
Und ſieht zur Vorſicht, die ſie ſchenkt:
Im Arm der Liebe ruht ſich's ſo wohl,
Wohl auch im Schooß der Erde! —

Im Schooß der Erde ruht ſich's ſo wohl,
So ſtill und ungeſtöret;
Hier iſt das Herz oft kummervoll,
Dort wird's durch nichts beſchweret.
Man ſchläft ſo ſanft, ſchläft ſich ſo ſüß
Hinüber in das Paradies!
Im Arm der Liebe ruht ſich's ſo wohl,
Wohl auch im Schooß der Erde! —

No. 71.

Wann des Grabes grüner Hügel
Schon den Staub des Forſchers deckt,
Dann regt frei der Geiſt die Flügel,
Fühlt ſich neu zum Licht geweckt.

Sein entfeſſelter Gedanke,
Von der Erde Wahn befreit,
Ueberfliegt der Menſchheit Schranke,
Theilt des Himmels Seligkeit.

Heil'ge Hoffnung! nicht vergebens
Sey der Seele Durſt nach Licht!
Daſeyn künft'gen beſſern Lebens,
Sey uns Troſt und Zuverſicht.

Ruhet ſanft, entſchlaf'ne Brüder!
Euern Staub nur deckt das Grab!
Ruhet ſanft! „wir ſeh'n uns wieder!"
Spricht der Geiſt, den Gott uns gab.

No. 72.

Stimme dich herab zur Klage,
Tief, zur tiefen Todesklage,
Stimme dich, mein Lied, herab!
Ueberall, wo Leben wehet,
Wo ihr Glanz und Freude stehet, —
Ueberall Vergänglichkeit und Grab.

Aber sieh! bei Grabesstille
Geht aus dunkler Wolkenhülle
Hell der Morgenstern uns auf.
Wie des Grabes Schauer schwindet!
Welchen Tag er uns verkündet!
Ha! und keine Macht hemmt seinen Lauf!

Freudentöne, kehret wieder!
Schallet lauter, Jubellieder!
Leben ward der Sterblichkeit.
Er, der Schöpfer aller Geister,
Unsers Baues großer Meister,
Schuf und baute für die Ewigkeit.

Laßt mit allen ihren Schrecken
Nacht des Todes uns bedecken;
Brüder! wir erzittern nicht!
Jenſeit tiefer Nächte glänzet
Tag, den keine Nacht begränzet,
Hell durch ein unſterblich Sonnenlicht.

Da, da reifen unſ're Werke
Auch an Schönheit, Weisheit, Stärke,
Herrlich zur Vollkommenheit.
Freudenchöre ſingt, ihr Brüder!
Alles kehrt zum Leben wieder;
Auch wir bauen für die Ewigkeit.

No. 73.

Sel'ger Tod iſt ſel'ger Schlummer
Unter mütterlichem Dach.
Heit're Freude, bleicher Kummer
Rufen dort umſonſt: Erwach'!

Chor.

Friede ſey mit eurer Nacht!
Brüder, ihr auch habt vollbracht.

Sel'ger Tod iſt ſel'ges Leben
In dem höhern Bundesreich.
Heimiſch unter Geiſtern ſchweben
Sollt ihr dort, den Geiſtern gleich.

Chor.

An des Weltenmeiſters Thron
Wird euch treuer Arbeit Lohn.

Sel'ger Tod iſt ſel'ges Tagen
Jenes Lichts, das nie verbleicht.
Ehren hoffnungsloſe Klagen
Den, der ſo ſein Ziel erreicht?

Chor.

Himmliſche, wir klagen nicht!
Hier iſt Nacht, dort oben Licht.

No. 74.

Schlummert ſanft! vom Kampf des Schickſals müde,
Euch erfreut ein herrlicher Gewinn!
Ruhe wohnt um eure Gruft, und Friede
Strömt auf euren Leichenhügel hin.

Ausgeduldet habt ihr, ausgelitten,
Ausgerungen und das Ziel erſtrebt.
Unter Müh' und Kampf den Kranz erſtritten,
Der des Siegers Haupt im Glanz umſchwebt.

Wiederſehn, — ja Wiederſehn, ihr Brüder!
Winkt uns aus des Grabes Dunkelheit;
Horcht! es rauſchen ſchon die Siegeslieder
Uns entgegen aus der Ewigkeit.

No. 75.

Wenn einſt nach manchem frohen Tage
Der Tod uns dieſer Welt entrückt,
Sorgt, daß den Muth nicht fremde Klage,
Nicht eigne Feigheit niederdrückt:
Weil uns mit himmliſcher Aegide
Bewußtſeyn guter Thaten deckt,
Und guter Thaten hoher Friede
Die Ahnung nahen Lohnes weckt.

Chor.

Heil dem, dem guter Thaten Friede
Im Tode Lohnes Ahnung weckt.

Kühn wird der Geiſt die Feſſel ſprengen,
Die ſeine Kraft hier eingeklemmt.
Dem Lichte ſich entgegendrängen,
Nicht mehr durch Sinnen-Trug gehemmt;
Und mit genauer'm Maaßſtab meſſen,
Der Güter und der Thaten Werth:
Auch dann noch bleibt ihm unvergeſſen,
Was ihn die Weisheit hier gelehrt.

Chor.

Uns bleibt auch ſterbend unvergeſſen,
Was uns die Weisheit hier gelehrt.

Durch ſie geſtärkt und treu und bieder,
Dem Strahl getreu, der ihn erhellt,
Legt er dann gern die Arbeit nieder,
An die der Bauherr ihn geſtellt.
Heil der entfeſſelnden Minute!
Wir ſehen furchtlos in die Gruft,
Und üben fort und fort das Gute;
Bis uns vom Werk der Meiſter ruft.

Chor.

Das Wahre ſuchen, — bau'n das Gute,
Sey Pflicht uns, bis der Meiſter ruft.

No. 76.

Ruhig iſt des Todes Schlummer,
Und der Schooß der Erde kühl,
Da ſtört unſre Ruh kein Kummer,
Nicht der Leidenſchaften Spiel,
Unſre Sorgen, groß und klein,
Schlummern alle mit uns ein.

Ueber unſern Hügel ſchwinget
Die Vergeſſenheit den Stab,
Und der Schmähſucht Stimme dringet
Nicht in's ſtille, dunkle Grab;
Fehler, die uns hier beſiegt,
Werden dort nicht mehr gerügt.

Unſre Seufzer, unſre Thränen
Werden ewig dort geſtillt;
Unſer Wünſchen, unſer Sehnen,
Alles, alles wird erfüllt.
Herzen, die ſonſt heiß gewallt,
Liegen fühllos dann und kalt.

Leg auch meines von den Sorgen,
Dieſes Lebens unempört,
In der Erde Schooß verborgen,
Wo nichts ſeinen Frieden ſtört,
Kühles Grab, o wann nimmſt du
Mich in deine ſtille Ruh?

No. 77.

Brüder! ſtreckt nun die Gewehre,
Unſer Tagwerk iſt gethan.
O, wer doch vollendet wäre,
Und ein wirklich freier Mann!
Tag und Nacht in Freud' und Schmerzen
Sneh' ein jeder es von Herzen,
:,: Geb noch hier darauf ſein Wort,
Und geh' dann in Frieden fort. :,:

Gute Nacht, und fröhlich Leben!
Eh' wir auseinander gehn;
Gute Nacht! — und Gott wird geben,
Daß wir uns hier wiederſehn!
Würde einer hingenommen,
Sollt' er hier nicht wieder kommen,
:,: Hätte Gott das ſo bedacht,
Auch dem Bruder gute Nacht! :,:

No. 78.

Brüder, die des Bundes Schöne
Auf der Erde Rund vereint,
Die ihr mitleidsvoll die Thräne
Trocknet, die der Kummer weint;
Laßt, da wir die Arbeit ſchließen,
Im Genuß der Fröhlichkeit,
Auch die Brüder uns begrüßen,
Die des Schickſals Arm zerſtreut.

Heil dem großen, edlen Orden,
Der zu Brüdern uns verband!
Oſten, Weſten, Süden, Norden
Iſt des Maurers Vaterland;
Unter ſeinen Füßen blühen
Roſen der Zufriedenheit,
Wenn mit heiligem Bemühen
Er ſich ſeinen Pflichten weiht.

Drum, ihr Brüder, Händ' in Hände
Schließt der Freundſchaft engen Kreis!
Uebet Treue bis an's Ende,
Gott lohnt eurer Arbeit Fleiß;

Schwöret: ſtets des Ordens Lehren,
Stets der Weisheit euch zu weihn,
Auf der Tugend Ruf zu hören,
Und des Bundes werth zu ſeyn.

Ja, wir ſchwören Treu' dem Bunde,
Treue in des Freundes Hand!
Segnen ſtets die ſchöne Stunde,
Die für ewig uns verband;
Aus der Maurer Heiligthume
Tönt der Freundſchaft Hochgeſang
Laut, zu unſers Ordens Ruhme,
Dem erhab'nen Meiſter Dank.

No. 79.

Wiederum die ſtille Nacht
An des Tempels Thoren,
Wiederum ein Tag vollbracht,
Maurern unverloren.
Brüder! o wie ſelig iſt
Dieſer uns verfloſſen;
Brüder haben ſich begrüßt,
Maurer-Glück genoſſen.

Brüder ſtanden eingeweiht
An des Tempels Stufe,
Brüderbund und Menſchlichkeit
Winkten zum Berufe;
Freiheit, Harmonie und Pflicht
Und des Ordens Lehren
Führten, mit vermehrtem Licht,
Uns zu höhern Sphären.

Von der Wahrheit ſelbſt geführt
In der Tugend Gleiſen,
Strebten wir, durch nichts verführt,
Nach dem Ziel der Weiſen;

Sie ging auf der Dornenbahn,
Unbelauſcht vom Neide,
Uns zu ſchützen ſtets voran,
Hinter ihr die Freude.

Glück der Welt war unſer Ziel,
Lind'rung fremder Leiden,
Brüderliches Mitgefühl
Schuf uns ſüße Freuden;
So verfloß er Maurern hin,
Unter ſtillen Scherzen;
Ewigkeit iſt ſein Gewinn,
Und die Ruh' im Herzen.

Welcher Tag, wie ſchön vollbracht,
Wie auf Zephyrfüßen
Eilt er, in den Schooß der Nacht
Roſig hinzufließen;
Brüder, auf, in's Heiligthum
Sinkt die Nacht hernieder,
Dreifach dieſem Tage Ruhm!
Dreifach Freudenlieder!

No. 80.

Des Jahres letzte Stunde
Ertönt mit ernstem Schlag,
Trinkt, Brüder, in die Runde
Und wünscht ihm Segen nach.
Zu jenen grauen Jahren
Entfloh es, welche waren;
Es brachte Freud' und Kummer viel,
Und führt doch näher hin an's Ziel.
Ja, Freud' und Kummer bracht' es viel,
Und führt doch näher hin an's Ziel.

Der gute Mann nur schließet
Die Augen ruhig zu;
Mit frohem Traum versüßet
Ihm Gott des Grabes Ruh:
Er schlummert kurzen Schlummer
Nach dieses Lebens Kummer;
Dann weckt ihn Gott, von Glanz erhellt,
Zum Lichte seiner bessern Welt.
Dann weckt ihn Gott, von Glanz erhellt,
Zum Lichte seiner bessern Welt.

Auf, Brüder! frohes Muthes,
Auch wenn uns Trennung droht!
Wer gut iſt, findet Gutes
Im Leben und im Tod!
Dort ſammeln wir uns wieder,
Und ſingen Wonnelieder.
Stoßt an, und: Gut ſeyn immerdar!
Sey unſer Wunſch zum Neuen Jahr!
Gut ſeyn, ja, gut ſeyn immerdar!
Zum lieben, frohen Neuen Jahr.

No. 81.

Gute Nacht!
Unſer Tagwerk iſt vollbracht!
Froh genoſſen floh'n die Stunden
Von der Eintracht Band umwunden;
Wer ſie froh mit uns vollbracht,
Gute Nacht!

Harmonie
Flieh aus unſerm Kreiſe nie!
Im Bewußtſeyn edler Thaten,
Reicher, ſchöner Segensſaaten,
Schweb' um uns voll Sympathie
Harmonie!

Süße Ruh'
Führ' die ſtille Nacht uns zu!
Ach, in Krankheit, Schmerz und Kummer,
Flieht jetzt Manchen Ruh und Schlummer!
Jedem Dulder ſtröme zu
Sanfte Ruh!

Gute Nacht!
Allen Brüdern, gute Nacht!
Säh'n wir Einen hier nicht wieder, —
Dann tönt ihm im Klang der Lieder:
„Auch dir, der nicht mehr erwacht,
Gute Nacht!“

No. 82.

Der Tugend ſanften Reiz empfinden,
Iſt, ächte Maurer, euch bewußt:
Der Wahrheit dunkle Spur ergründen,
Iſt Lohn für eines Maurers Bruſt.
Uns locken keine Tändeleien,
Stolz, Wahn und Thorheit täuſcht uns nicht:
Sich dankbar, weiſe zu erfreuen,
Iſt nach der Arbeit unſre Pflicht.

Hier laſtet nicht der Titel Bürde;
Wir kennen keinen andern Werth
Als dich, o Tugend! deine Würde
Iſt, was des Maurers Wunſch begehrt.
Wir bauen, Wahrheit, dir Altäre,
Die weiſe, ſchön und ſtark beſtehn;
Wir weinen helfend eine Zähre,
Wenn Menſchen uns um Mitleid flehn.

Wir Brüder! die wir in dem Bunde
Der Weisheit und der Tugend ſtehn,
Wir ſegnen jene heil'ge Stunde,
Da wir das helle Licht geſehn.
Dir, großer Meiſter der Naturen,
Verdanken wir dies Glück, nur Dir!
Wir folgen Deinen heil'gen Spuren,
Als ächte Maurer folgen wir.

No. 83.

Hinweg, wer von Gewalt und Raube
Nicht seine Hände rein behält!
Hinweg, wem Wahrheit, Treu' und Glaube
Verächtlich scheint, wer Unschuld fält;
Wer Arme drückt, und Waisen plagt,
Dem sey der Eintritt hier versagt.

Wer durch die vestverschloss'nen Thüren
Der Maurerei wünscht einzugehn,
Den muß die Tugend selber führen
Und Unschuld ihm zur Seite stehn;
Und wenn sein Fuß zurücke tritt,
So nehm' er Treu' und Schweigen mit.

Laßt Ahnenglanz, und Ehrenstellen,
Und jedes schimmervolle Glück,
Bevor ihr diese heil'gen Schwellen
Betretet, an der Thür zurück;
Und hofft hier andern Vorzug nicht,
Als den die Tugend euch verspricht.

No. 84.

Die ihr der Tugend Tempel baut,
Der Maurer ächte Brüder!
Die ihr des Lichtes Klarheit ſchaut,
Des Ordens würd'ge Glieder!
Kommt, kommt zu jenem Heiligthum,
Die Tugend winkt zum Glück, zum Ruhm!
Auf, laßt, ihr zu Gefallen,
Auch euer Lied erſchallen!

Der, den das Vorurtheil nur lenkt,
Sucht, lauſcht und hofft zu rathen:
Hier, wo man frei und edler denkt,
Blühn gute, ſtille Thaten:
Der Gott, der ſie hervorgebracht,
Verhüllte ſie in Mitternacht,
Und ließ zu euch, ihr Brüder,
Den Trieb zum Wohlthun nieder.

Vereinigt euch, gebt Weihrauch her,
Die Tugend zu verehren!
Ihr Tempel ſteht, und Seine Ehr',
Sein Lob wird ewig währen.
Faßt, Freunde, faßt euch Hand in Hand!
Dem edlen Trieb, der uns verband,
Ertönen unſre Lieder,
Und ſchallen dreifach wieder.

No. 85.

Die ihr mit Stärk' und Licht vertraut,
Um Thoren unbekümmert,
Der Wahrheit eine Veste baut,
Die keine Zeit zertrümmert;
Bestätigt, was in aller Welt
Der Ruf von euch verbreitet:
Daß Eintracht euren Bund erhält,
Daß euch die Weisheit leitet.
Fröhlich und frei,
Und seinen Pflichten treu,
Das ist der Preis der Maurerei.
Erwägt und schätzt ihn lebenslang,
Und singt dem großen Meister Dank,
Glückliche Maurer! Glückliche Maurer!

Die Tugend, der wir uns geweiht,
Schützt unsrer Brüder Frieden;
Sie hat noch nie das Bettlerkleid
Vom Purpur unterschieden.
Zum Niedern läßt der große Mann
Sich in der Loge nieder;
Mit unsern Schürzen angethan,
Sind wir nichts mehr, als Brüder.
Fröhlich und frei, ꝛc.

Der Neigung, welche höher ſtrebt,
Darf ſich der Menſch nicht ſchämen;
Nur, daß ſie nicht ſich ſtolz erhebt,
Lernt ſie der Maurer zähmen.
Mit Eifer kämpft er, daß ſie nie
Zu übermüthig werde;
Und durch die Herrſchaft über ſie,
Wird er zum Herrn der Erde.
Fröhlich und frei, ꝛc.

Und wenn der liebe Rebenſaft
Nach Arbeit uns erheitert,
Werd' unſer Herz durch ſeine Kraft
Zur Menſchlichkeit erweitert:
Dann werde, der ſich einſam grämt,
Den Sorg' und Kummer preſſen,
Ob er ſich auch zu bitten ſchämt,
Ihr Brüder! nicht vergeſſen.
Fröhlich und frei, ꝛc.

No. 86.

Hieher! wer edel denkt und frei,
Kein Sklav' des Laſters iſt;
Er, dem die edle Maurerei
Des Lebens Loos verſüßt.

Hinweg! wem nicht der Buſen ſchlägt
Bei'm Namen Vaterland;
Und wenn er eine Krone trägt,
Sey er von uns verbannt.

Hieher! wer bieder iſt und gut,
Wer heit're Weisheit liebt;
Und willig Haabe, Gut und Blut
Für ſeine Brüder giebt.

Hinweg! wer Unſchuld unterdrückt,
Verdienſte darben läßt!
Hinweg! wen nied'rer Geiz beſtrickt,
Von dieſem Bundesfeſt.

Hinweg! wen nie des Armen Noth,
Des Kranken Pein gerührt;
Und wer bei ſeines Freundes Tod
Nicht tiefen Schmerz geſpürt.

Für Edle nur iſt dieſer Trank!
Auf! ſtoßt die Gläſer an!
Trinkt unter freudigem Geſang:
Heil jedem braven Mann!

No. 87.

Den Weg des Lichts getroſt zu wandeln,
Den mancher Erdenſohn verkor,
Wenn er, im Dünkel, groß zu handeln,
Den Ruhm zum Führer ſich erkor;
Was dieſer Weg des Lichtes ſey,
Lehrt uns die freie Maurerei.

Der Weisheit folgſam zuzuhören,
Die erſt dem Daſeyn Werth verleiht,
Und durch die Klarheit ihrer Lehren
Der Tugend alle Herzen weiht. —
Was Weisheit und was Tugend ſey,
Lehrt uns die freie Maurerei.

Den Reiz der Harmonie zu ſchätzen,
Der ſich durch die Natur ergießt,
Und nun nach ewigen Geſetzen
Durch aller Weſen Buſen fließt. —
Was Harmonie der Schöpfung ſey,
Lehrt uns die freie Maurerei.

Das Glück der Menschheit zu vermehren,
Aus allen Kräften recht zu thun,
Den Menschen stets im Menschen ehren,
Selbst Undankbaren wohlzuthun. —
Was Menschenlieb' und Freundschaft sey,
Lehrt uns die freie Maurerei.

Des Lebens Freuden zu genießen,
Nicht ängstlich in die Zukunft sehn,
Und wenn wir hier die Arbeit schließen,
Durch's Grab in's Leben einzugehn.
Daß Tod und Leben Wohlthat sey,
Lehrt uns die freie Maurerei.

No. 88.

Es lebe, wer der Menschheit Pflicht,
Der Menschheit Würde kennt!
Und wer den Sohn der Dürftigkeit,
Wie Jenen dort im Purpurkleid,
Gleich willig Bruder nennt.

Es lebe, wer noch nie sein Knie
Vor gold'nen Götzen bog!
Wer ungereizt von schnödem Lohn,
Vor Fürsten- und vor Königs-Thron
Nie schmeichelte, noch log.

Es lebe, wer Gerechtigkeit,
Nicht das Gesetz nur, ehrt;
Wer Wittwen leitet, Waisen schützt;
Wer nie Betrüger unterstützt,
Und Ränke kühn zerstört.

Es lebe, wer ſein letztes Brod
Dem ärmern Bruder reicht,
Und wer den Kranken gern erquickt,
Den Kummer, der ſein Leben drückt,
Durch Rath und That verſcheucht.

Es lebe jeder Redliche,
Und jeder Mann von Kraft;
Sey's König oder Unterthan,
Sey's reicher oder armer Mann,
Wenn er nur Gutes ſchafft.

No. 89.

Der Maurerbund gilt nicht der flücht'gen Zeit,
Aus Himmelshöhen iſt ſein Licht gefloſſen;
Und was er wirkt, gehört der Ewigkeit,
Da aus dem ew'gen Geiſte es entſproſſen.
Heil Maurer, dir! dich ſchuf dein Gott
Zum Segen auf dem Erdenrunde;
Und du bleibſt treu bis in den Tod
Dem Gottesruf, dem Maurerbunde.

Du ſtehſt, ein Fels, wenn Ungewitter drau'n,
Und ſchmiedet Lichtſcheu dich in harte Bande,
Du bleibeſt treu dem himmliſchen Verein,
Dein inn'rer Werth dient ihm zum Bundespfande!
Dich ſtärkt dein Gott in aller Noth,
Und Engel heilen jede Wunde;
Denn du bleibſt treu bis in den Tod
Dem Gottesruf, dem Maurerbunde.

Und ruft dich einſt des Grabes finſtre Nacht,
So führt ein Seraph dich zur lichtern Stätte;
Du ſprichſt in Wahrheit: Heil! es iſt vollbracht!
Mit Engeln ſchließeſt du die Bruderkette.
Heil, Maurer, dir! Ein Morgenroth
Des ſchönen Lichts bringt jene Stunde;
Denn du bliebſt treu bis in den Tod
Dem Gottesruf, dem Maurerbunde!

No. 90.

Wallt in freudigem Berufe
Nach dem Ziel, das ihr erringt,
Wenn ihr, treu auf nied'rer Stufe,
Näher hin zum Bauherrn dringt.
Viel ward euren regen Händen,
Maurerbrüder! anvertraut,
Auf den Bauherrn hingeschaut!
Dies erleichtert das Vollenden!

In dem weiten Reich der Geister,
In dem nähern Schöpfungsplan
Deutet unser großer Meister
Ebenmaaß und Ordnung an.
Strebt, sie beide anzuwenden,
Wenn ihr an dem Tempel baut!
Auf den Bauherrn hingeschaut!
Dies erleichtert das Vollenden!

In dem Glanz der großen Lichter
Reiset ihr, des Pfad's gewiß,
Einig mit dem innern Richter,
Durch das Thal der Finsterniß.

Bei der Truggebilde Blenden,
Bei der Hoffnung letztem Laut —
Auf den Bauherrn hingeſchaut!
Dies erleichtert das Vollenden!

Heil den Thaten rein entglühter
Menſchenliebe, Bruderkraft!
Ihr verwaltet fremde Güter
Für den Tag der Rechenſchaft.
Heil euch, wenn durch eure Spenden
Segen auf die Menſchheit thaut!
Auf den Bauherrn hingeſchaut!
Dies erleichtert das Vollenden!

Wenn der Arbeitstag geſchwunden,
Wandern wir in's Meiſterhaus;
Doch nur nach den Arbeitsſtunden
Zahlt den Lohn der Bauherr aus.
Ob wir All' uns wiederfänden?
Uns dort bald der Morgen graut?
Auf den Bauherrn hingeſchaut!
Dies erleichtert das Vollenden!

No. 91.

Was iſt die Glocke? Hört die ernſte Frage,
Lacht euch der Tag noch ſchön und jung!
Was war, kehrt nimmer wieder unſ'rer Klage;
Kein Flehen hemmt die Dämmerung.

Was iſt die Glocke? Brüder, zählt die Stunde,
Zählt Thaten, werth der Ewigkeit!
Seyd Wuch'rer mit dem anvertrauten Pfunde!
Des Meiſters Darlehn iſt die Zeit.

Dem Meiſter dient! Gelobt der Zukunft nimmer,
Wo raſchen Fleiß das Werk gebeut!
Nicht lange ſtrahlt aus Oſten uns der Schimmer;
Nicht lange wird die Saat geſtreut.

Es flieht der Jugend Kraft, es bleicht die Locke.
Wohl dem, der, weil es Tag iſt, wacht!
Was iſt die Glocke dann? — die Sterbeglocke.
Sie ruft: Es iſt Hochmitternacht.

Sie ruft: Ein Redlicher iſt heimgegangen,
Ein guter Geiſt der Hüll' entflohn.
Der Staub, der Menſch nur, hat ſein Grab empfangen,
Der Engel ſteht vor Gottes Thron.

No. 92.

Die Tugend ist das Band der Freunde,
Kein Bündniß dauert ohne sie.
Das Laster stiftet Menschenfeinde,
Und nicht der Herzen Harmonie.

Ja, suchte jeder Mensch die Tugend:
So würde Freundschaft allgemein,
Und alle Welt wie eine Jugend
Von einem einz'gen Vater seyn.

Die Tugend hält mit treuen Armen
Den, der es redlich mit ihr meint;
Sein Unglück fühlt sie mit Erbarmen,
Sein Wohl so freudig, als ein Freund.

O, Kind der Tugend, holde Liebe!
Wir bilden unser Glück durch dich.
Der Maurer segnet deine Triebe;
Er denkt und handelt brüderlich.

No. 93.

Eins nur, Brüder, Seelengröße
Giebt dem Menschen wahre Ruh'!
Keine Würde deckt die Blöße
Tiefgesunkner Seelen zu.
Leichtsinn ist die erste Quelle
Alles Unglücks, das uns droht.
Unschuld bietet auf der Stelle
Engelsarm in aller Noth.

O, der erste Schritt ist Alles!
Und ist dieser fehl gethan,
Dann nimmt sich des nahen Falles
Unser Schutzgeist nicht mehr an.
Drum verfolget eure Wege
Stets mit Vorsicht und Verstand!
Seht, der Tugend sanft Gepräge
Wird beim ersten Blick erkannt.

Tugend ist kein leerer Name,
Ist kein Spiel der Phantasie;
In der Tugend liegt der Saame
Zu der reinsten Sympathie,

Zu der Seelenruh' hienieden,
Zu den Freuden jener Welt,
Zu dem ungestörten Frieden,
Der im Sturm das Steuer hält.

Sie begleite uns auf Erden
Durch der Schmeichler feile Brut,
Durch des Dornenpfads Beschwerden,
Durch der Freuden Ebb' und Fluth;
Wäge uns auf ihrer Wage
Jede That im Stillen ab;
Wein' am letzten unsrer Tage
Heiße Thränen auf das Grab.

O, Bewußtseyn eigner Würde, —
Welch ein göttliches Gefühl!
Unsers Lebens schwerste Bürde
Macht es leicht, wie Kinderspiel;
Es gesellt uns zu den Schatten
Unsrer Lieben, ohne Schmerz;
Denn, von allem, was wir hatten,
Folgt uns nur ein fühlend Herz.

No. 94.

Ihr Brüder! geht ins Heiligthum
Mit ehrfurchtsvollem Schritt!
Nehmt nicht den Durst nach Gold und Ruhm,
Nach Größ' und Wollust mit!
Denn unser Herz muß engelrein,
Muß weiß, wie unsre Schürze, seyn.

Die Herzen zu bewahren, ist,
Ihr Brüder! unsre Pflicht;
Dem Lehrling weh', der es vergißt;
Er dringet weiter nicht;
Stets bleibt er kleben an dem Staub,
Für ihn ist unsre Gottheit taub.

Doch, welcher ganz sie fühlen kann,
Der Tugend Seligkeit;
Voll Nachsicht willig jedermann,
Sich selbst nur schwer verzeiht:
Dem bietet sich zur Führerin
Die Weisheit dar, und lehret ihn.

Ja, herrlich iſt des Maurers Lohn,
Und königlicher Art!
Doch, jener trägt ihn nur davon,
Der ſchweiget, hofft und harr't;
Drum ſchweiget, harr't, hofft gröſs'res Licht,
Voll Demuth und voll Zuverſicht.

No. 95.

Geöffnete Loge! o bring' das Vergnügen
Der goldenen Zeiten im Ueberfluß mit!
Der ſinnlichen Freude geſchminktes Betrügen
Entferne ſich plötzlich mit eiligem Schritt!
Die Ruhe der Seelen erfülle die Herzen,
Es weichen der Sorgen betäubende Schmerzen,
Sie ſcheuen der Loge geheiligtes Licht.

Chor.

Geöffnete Loge! o bring' das Vergnügen
Der goldenen Zeiten im Ueberfluß mit!
Der ſinnlichen Freude geſchminktes Betrügen
Entferne ſich plötzlich mit eiligem Schritt.

Es fühlen der Brüder gereinigte Seelen
Auf Erden den Vorſchmack der künftigen Luſt;
Was Tugend und Weisheit und Eintracht erwählen,
Dem iſt weder Wechſel, noch Ende bewußt.
Durch Unſchuld und Freude, durch Schönheit und Stärke,
Erbauet der Maurer geheiligte Werke,
Die niemals Zerſtörung, noch Unfall bedroht.

Chor.

Drum fühlen der Brüder gereinigte Seelen
Auf Erden den Vorſchmack der künftigen Luſt;
Was Tugend und Weisheit und Eintracht erwählen,
Dem iſt weder Wechſel, noch Ende bewußt.

O Eintracht, verknüpfe der Brüder Gemüther,
O Eintracht, du ſchönſtes und ſicherſtes Band,
Vertheile der Freundſchaft beglückende Güter
Mit reiferem Urtheil und billiger Hand.
O ſelige Stunden, o glückliche Zeiten!
Die Unſchuld und Freude als Schweſtern begleiten:
Verzögert den ſchnellen und plötzlichen Lauf.

Chor.

O Eintracht, verknüpfe der Brüder Gemüther,
O Eintracht, du ſchönſtes und ſicherſtes Band,
Vertheile der Freundſchaft beglückende Güter
Mit reiferem Urtheil und billiger Hand!

Erhabener Meiſter, beſchütze den Orden,
Erhöh' und befeſt'ge der Logen Beſtand.
Durch dich ſind ja ſegnend die Logen geworden;
O leite ſie ferner mit mächtiger Hand,

So werden uns Tugend und Weisheit beleben,
Und unſere Werke Dich, Ew'ger, erheben,
Bis Werke und Logen und Welten vergehn.

Chor.

Erhabener Meiſter, beſchütze den Orden,
Erhöh' und beſeſt'ge der Logen Beſtand.
Durch Dich ſind ja ſegnend die Logen geworden;
O leite ſie ferner mit mächtiger Hand.

No. 96.

Eintracht, die die eb'nen Pfade
Zwiſchen Berg' und Höhlen geht;
An des Oceans Geſtade,
In den Wogen ſicher ſteht.
Wandelſt du voll Kraft daher,
Wird der wilde Sturm zum Liede;
Mächtig greifſt du in das Meer,
Und im Meer iſt Friede.

Fallen deine Kinder weinend
An die mütterliche Bruſt;
O! dein Blick, durch Thränen ſcheinend,
Wandelt ihren Gram in Luſt.
Machte Stolz und Einſamkeit
Ihre Seelen hart und trübe:
Schnell erleichterſt du ihr Leid
Durch des Bruders Liebe.

Jeden trägſt du treu und leiſe,
Den du je getragen haſt;
Hebſt dem Jüngling, Mann und Greiſe
Von der Schulter ſeine Laſt.

Von der Stirne trockneſt du
Herben Schweiß nach Sorg' und Mühe;
Weckſt den Wand'rer nach der Ruh'
In der Morgenfrühe.

Laß durch dich uns ſelig werden,
Reine Eintracht, Königin!
Leite Dulder hier auf Erden
Nach der beſſern Heimath hin.
Lohn und Thaten ſind gepaart;
Lebensblüthen, fallt hernieder!
Sie, die eure Schweſter ward,
Bringt zur Frucht euch wieder.

Chor.

Brüder, ruft mit lauten Tönen:
Bleib' uns, Göttin! immer nah'!
Laſſ' das Haupt mit Blumen krönen,
Die dein Aug' entſprießen ſah!
Laſſ', von eitler Selbſtſucht rein,
Deinen Segen uns erwerben!
Laſſ' in dir uns fröhlich ſeyn,
Leben, lieben, ſterben.

No. 97.

Brüder! herbei zum Jubelgesange,
Im geheiligten Kreise vereint,
Nun aus des Lebens bindendem Drange
Uns dieses Fest der Freiheit erscheint.
Heitern Segen bringt die Stunde,
Die den Kreis der Maurer schlingt,
Und im großen Bruder-Bunde
Heute jedes Herz durchdringt.
Chor. Heitern Segen bringt ꝛc.

Schnell auf des Lebens Wogen verschwindet,
Was der Einzelne mühsam erschafft;
Doch zum ewigen Ringe verbindet
Jedes Gute, verbrüderte Kraft!
Was die Vorzeit uns errungen,
Was der Forscherſinn erstrebt,
In des Bundes Kranz verschlungen
Blüht es ewig neu belebt.
Chor. Was die Vorzeit ꝛc.

Streng' von der Erde finſtern Gewalten
Fühlt ſich im Leben der Menſch umwebt;
Doch von der Freiheit heitern Geſtalten
Wird der Tempel des Bundes umſchwebt!
Wahn und Vorurtheil verſchwinden,
Wo das Menſchliche nur gilt;
Wo die Beſſern ſich verbinden,
Strahlet rein der Wahrheit Bild!
Chor. Wahn und Vorurtheil ꝛc.

Mitten im Wechſel Dauerndes gründen,
Muthvoll bekämpfen Stürme der Zeit,
Liebe für Recht und Wahrheit entzünden,
Bauen im Stillen für Ewigkeit.
Laßt des hohen Ziels uns freuen,
Das aus Oſten ſtrahlend glänzt;
Uns den heil'gen Bund erneuen!
Den der Menſchheit Segen kränzt!
Chor. Laßt des hohen Ziels ꝛc.

No. 98.

Hier, wo zum ſchönſten Bunde
Die Bruderlieb' uns weih't;
In dieſer Feierſtunde
Der ſanften Menſchlichkeit —
Verbinden wir uns, Hand in Hand,
Für Wahrheit, Freiheit, Vaterland.

Send' uns von deiner Klarheit
Nur einen Strahl herab,
Du Himmels-Tochter, Wahrheit!
O leucht' uns, bis in's Grab;
Dein voll'res Licht, dein hell'rer Glanz
Schweb' einſt um unſern Palmenkranz.

Und du, die für das Leben
Die ſchönſten Blüthen bricht,
O Freiheit, uns gegeben
Als Wohlthat, Troſt und Licht:
Leit' uns an deiner Segenshand
Den Weg in's unbekannte Land!

O, ew'ge Weisheit! ſtärke
Durch Eintracht, Bruderſinn
Uns zu dem großen Werke!
Sey unſ're Führerin.
Laſſ' uns durch Sitten, mild und rein,
Stets deines Lichtes würdig ſeyn!

No. 99.

Hier, in der Freiheit ſicherm Schooße,
In brüderlicher Einigkeit;
Hier, wo der Mächtige, der Große
Dem Kleinern Herz und Rechte beut;
Hier, wo die Unſchuld und die Tugend
In ungetrenntem Bunde ſtehn,
Vereinigt Alter ſich und Jugend,
:,: Und wo iſt wohl ein Bund ſo ſchön? :,:

Wir bau'n der Wahrheit eine Veſte,
Der Weisheit einen Aufenthalt;
Nicht Ehrenſäulen und Palläſte
Für Unterdrückung und Gewalt.
Sucht, edle Seelen, die Exempel
In ächter Maurer Lebenslauf;
Wir richten für die Tugend Tempel
:,: Und für das Laſter Kerker auf. :,:

O Bau, den Wolken noch bedecken,
Wo der Profane ſich verlor,
Wann ſteigt, der Tyrannei zum Schrecken,
Die Sonne über dir empor?
Es fallen zwar die Wunderwerke
Der Welt zuletzt in Schutt und Staub!
Doch unſrer Baukunſt ew'ge Stärke
:,: Wird keiner fernen Zukunft Raub. :,:

No. 100.

Auf, Brüder! freie Maurer! singet
Der Freiheit Hochgesang!
Weh' dem, deß Geist nicht aufwärts dringet
Bei ihres Namens Klang.

Frei ist nur der, den nicht das Toben
Der Leidenschaft betäubt,
Der über Täuschungen erhoben,
Sie dämpft und Herrscher bleibt;

Frei, dem der Himmel Hochgefühle
Von Menschenwürde gab,
Er schaut mit Gleichmuth auf die Spiele
Des Erdenglücks herab.

Schnell welkt der Kranz der Erdenfreuden,
Wenn Dienstbarkeit ihn wand;
Leicht, Brüder! leicht sind Erdenleiden,
Beut Freiheit uns die Hand.

Sie reicht den Kranz, der ewig grünet,
„Treu," ruft ſie, „du warſt treu!
Gott dienteſt du: wer ihm nur dienet,
Iſt frei, iſt ewig frei!"

Horch, Freiheit! auf der Maurer Lieder,
Wir bau'n Altäre dir;
Steig', Wonnegeberin! hernieder;
Und ſtärk' uns für und für!

No. 101.

Wer iſt der Freiheit edler Sohn?
Es iſt der Wahrheitsheld,
Der, fern von jeder niedern Frohn,
Gleich würdig ſteht und fällt.

Der, eins in Sinn und Wort und That,
Wie Gottes Sonne feſt,
Den einen Pfad verfolgt, den Pfad
Des Rechts, ihn nie verläßt.

Der dienſtbar nicht dem blöden Wahn;
Des Laſters ew'ger Feind;
Nur Einem Willen unterthan,
Mit Wiſſen Thun vereint.

Der ehrlos Menſchen, Zeiten nicht,
Nicht dem Geſchick erliegt;
Und in dem Kampf der Luſt und Pflicht
Sich ſelbſt, ſich ſelbſt beſiegt.

Der groß in Demuth, groß in Noth,
Des Glücks ſich würdig freut;
Und mehr als Kerker, Acht und Tod
Die Selbſtverachtung ſcheut.

Der iſt der Freiheit edler Sohn,
Iſt werth der Maurerei.
Singt, Brüder, ihn im Siegeston,
Und ſeyd, wie er! Seyd frei!

No. 102.

Höret die Vernunft! ſie lehret
Euch des Menſchen Werth und Wohl.
Nicht ihr Bild, — ſie ſelbſt verehret;
Die Vernunft kennt kein Idol;
Sie hilft uns die Wahrheit kennen,
Hilft uns auf der Gottheit Spur,
Lehrt uns reinen Weihrauch brennen
In dem Tempel der Natur.

Die Vernunft lehrt dich uns ſchätzen,
Holde Freiheit! Sie entreißt
Uns der Knechtſchaft ehrnen Netzen
Und veredelt unſern Geiſt.
Menſchen, ſagt den Schwärmereien,
Sagt dem Aberglauben ab!
Laßt euch keinen Wahn entzweien;
Wahn war ſtets der Freiheit Grab.

O Vernunft, in deinem Glanze
Wird die Eintracht, hold und schön
Wie ein Schutzgeist, für die ganze
Brüderschaft ein Führer stehn!
Laß uns jede Tugend üben,
Welche deinen Thron umringt,
Und uns stets als Brüder lieben,
Die der Gleichheit Band umschlingt.

Fern von uns, du Scheidemauer,
Die die Menschheit schmerzhaft trennt!
Ewig sey der Flamme Dauer,
Die der ew'gen Wahrheit brennt!
Vater der Natur! wir geben
Uns darauf die Bruderhand:
Stets für Licht und Recht zu leben,
Und für's bessre Vaterland!

No. 103.

Auf, Brüder, auf, genießt die Stunden,
Die euch die milde Vorſicht ſchenkt,
Wir haben vieles überwunden,
Was Schwache drückt und Thoren kränkt.

Die Freude ſtärket unſer Leben,
Kann auch ein Weiſer mürriſch ſeyn?
Das Gut, wornach wir alle ſtreben,
Kehrt in zufried'ne Herzen ein.

Der wird nie unſern Nektar ſchmecken,
Den Furcht und Hoffnnng unterdrückt;
Den künft'ge Zeiten ängſtlich ſchrecken,
Dem Heuchelei den Nacken bückt.

Durch Mäßigung beherrſcht die Triebe,
Prüft alles mit gelaſſ'nem Sinn!
Liebt Wahrheit, Recht und Menſchenliebe,
Lenkt Freund und Feind zum Guten hin.

Genießt des Lebens, edle Brüder!
In weiſer Luſt, in froher Ruh';
Und ſenkt der Tod die Augenlieder:
So ſchließt die Augen freudig zu.

So wird die Finſterniß verſchwinden,
So leuchtet euch ein Licht aus Gott,
So werdet ihr die Wahrheit finden,
Und in der Wahrheit unſern Gott.

No. 104.

Auf, und trinkt! Brüder, trinkt!
Denn für gute Leute
Iſt der gute Wein,
Und wir wollen heute
Friſch und fröhlich ſeyn.
Auf, und trinkt! Brüder, trinkt! :,:
Stoßet an, und ſprecht daneben:
„Alle Kranke ſollen leben!“
Chor vom Anfang.

Herrlich iſt's hier und ſchön;
Doch des Lebens Schöne
Iſt mit Noth vereint;
Es wird manche Thräne
Unterm Mond geweint.
Herrlich iſt's hier und ſchön! :,:
Allen Traurigen und Müden,
Gott geb' ihnen Freud' und Frieden!
Chor vom Anfang.

Auf, und trinkt! Brüder, trinkt!
Jeder Bruder lebe,
Sey ein guter Mann,

Fördre, tröste, gebe,
Helfe, wo er kann.
Auf, und trinkt! Brüder, trinkt! :,,
Armer Mann, bang' und beklommen;
Ruf uns nur, wir wollen kommen.

Chor vom Anfang.

Seht, denn seht! Brüder, seht!
Gott giebt uns ja gerne
Ohne Maaß und ohne Ziel,
Sonne, Mond und Sterne
Und was sonst noch viel.
Seht, denn seht! Brüder, seht!
Armer Mann, bang' und beklommen!
Sollten wir denn auch nicht kommen?

Chor.

Armer Mann, armer Mann,
Bange und beklommen!
Wollen's gerne thun,
Wollen gerne kommen;
Ruf uns nur; — und nun
Auf, und trinkt! Brüder, trinkt.

No. 105.

Freude, ſchöner Götterfunken,
Tochter aus Elyſium,
Wir betreten feuertrunken,
Himmliſche, dein Heiligthum.
Deine Zauber binden wieder,
Was der Mode Schwerdt getheilt.
Bettler werden Fürſten Brüder,
Wo dein ſanfter Flügel weilt.

Chor.

Seyd umſchlungen, Millionen!
Dieſen Kuß der ganzen Welt!
Brüder! über'm Sternenzelt
Muß ein lieber Vater wohnen.

Wem der große Wurf gelungen,
Eines Freundes Freund zu ſeyn;
Wer ein holdes Weib errungen,
Miſche ſeinen Jubel ein!

Ja — wer auch nur Eine Seele
Sein nennt auf dem Erdenrund'!
Und wer's nie gekonnt, der ſtehle
Weinend ſich aus dieſem Bund.

Chor.

Was den großen Ring bewohnet,
Huldige der Sympathie!
Zu den Sternen leitet ſie,
Wo der Unbekannte thronet.

Freude trinken alle Weſen
An den Brüſten der Natur,
Alle Guten, alle Böſen
Folgen ihrer Roſenſpur.
Küſſe gab ſie uns, und Reben,
Einen Freund, geprüft im Tod.
Wolluſt ward dem Wurm gegeben,
Und der Cherub ſteht vor Gott.

Chor.

Ihr ſtürzt nieder, Millionen?
Ahneſt du den Schöpfer, Welt?
Such' ihn über'n Sternenzelt,
Über Sternen muß er wohnen.

Freude heißt die ſtarke Feder
In der ewigen Natur,
Freude, Freude treibt die Räder
In der großen Welten-Uhr:

Blumen lockt sie aus den Keimen,
Sonnen aus dem Firmament,
Sphären rollt sie aus den Räumen,
Die des Sehers Rohr nicht kennt.

Chor.

Froh, wie seine Sonnen fliegen
Durch des Himmels prächt'gen Plan,
Laufet, Brüder, eure Bahn,
Freudig, wie ein Held zum Siegen.

Aus der Wahrheit Feuerspiegel
Lächelt sie den Forscher an;
Zu der Tugend steilem Hügel
Leitet sie des Dulders Bahn;
Auf des Glaubens Sonnenberge
Sieht man ihre Fahnen wehn;
Durch den Riß gesprengter Särge
Sie im Chor der Engel stehn.

Chor.

Duldet muthig, Millionen!
Duldet für die bess're Welt!
Droben, über'm Sternenzelt,
Wird ein großer Gott belohnen.

Göttern kann man nicht vergelten;
Schön ist's, ihnen gleich zu seyn.
Gram und Armuth soll sich melden,
Mit den Frohen sich erfreun.

Groll und Rache ſey vergeſſen!
Unſerm Todtfeind ſey verzieh'n!
Keine Thräne ſoll ihn preſſen,
Keine Reue nage ihn.

Chor.

Unſer Schuldbuch ſey vernichtet!
Ausgeſöhnt die ganze Welt!
Brüder! — überm Sternenzelt
Richtet Gott, wie wir gerichtet.

Freude ſprudelt in Pokalen,
In der Traube gold'nem Blut
Trinken Sanftmuth Kannibalen,
Die Verzweiflung Heldenmuth.
Brüder, fliegt von euren Sitzen,
Wenn der volle Römer kreiſt;
Laßt den Schaum zum Himmel ſpritzen:
Dieſes Glas dem guten Geiſt.

Chor.

Den der Sterne Wirbel loben,
Den des Seraphs Hymne preiſt,
Dieſes Glas dem guten Geiſt
Ueber'm Sternenzelt dort oben.

Feſten Muth in ſchweren Leiden;
Hülfe, wo die Unſchuld weint;
Ewigkeit geſchwornen Eiden;
Wahrheit gegen Freund und Feind;

Männerstolz vor Königsthronen, —
Brüder, gält' es Gut und Blut; —
Dem Verdienste seine Kronen,
Untergang der Lügenbrut!

Chor.

Schließt den heil'gen Zirkel dichter!
Schwört bei diesem gold'nen Wein:
Dem Gelübde treu zu seyn!
Schwört es bei dem Sonnenrichter!

Rettung von Tyrannenketten,
Großmuth auch dem Bösewicht,
Hoffnung auf den Sterbebetten,
Gnade auf dem Hochgericht!
Auch die Todten sollen leben!
Brüder, trinkt und stimmet ein!
Allen Sündern soll vergeben,
Und die Hölle nicht mehr seyn!

Chor.

Eine heit're Abschiedsstunde!
Süßen Schlaf im Leichentuch!
Brüder — einen sanften Spruch
Aus des Todtenrichters Munde.

No. 106.

Fühlt, Maurer! des Lebens erhab'nen Werth,
So wie ihn die Weisheit euch fühlen lehrt:
In manchen seligen Stunden
Ward er von Brüdern empfunden,
Die noch in der Asche der Enkel verehrt.

Der grübelnden Neubegier unerkannt,
Verknüpft uns der Freundschaft geheimes Band.
Laßt sie an Meinungen klauben;
Laßt sie an Irrthümer glauben!
Der Maurer ist glücklich, der suchte und fand!

Der Spötter mag unser Geheimniß schmähn;
Er ward nicht geboren, es zu verstehn.
Aus menschenfreundlichen Thaten
Laßt es den Edlen errathen;
Er wird es verehren, und kommen, und sehn.

Des Lebens genießen, gebeut Natur;
So folget der Fröhlichkeit milden Spur.
In aller Freuden Geleite
Sey Unschuld ihr immer zur Seite.
Seht! fröhliche Weisheit lehrt uns die Natur!

No. 107.

Genug der Sorgen! — länger nicht
Voll ernſten Grübelns mehr;
Die Kummerfalte vom Geſicht!
Die Freude winkt umher! ! !

Laßt höher eure Wangen glühn
Von reiner Fröhlichkeit!
Auf! laßt nicht ungenützt entfliehn
Des Lebens gold'ne Zeit.

Die Freud' iſt unſer, — uns allein
Beglückt und adelt ſie;
Sie kehret nie bei Praſſern ein,
Und liebt den Schwärmer nie.

Laßt uns bei freudigem Geſang
Durch's Leben lächelnd gehn,
Und auch, bei kummervollem Drang,
Mit Lächeln um uns ſehn.

Und was uns dieſe Freude raubt,
Muß ferne von uns fliehn:
Mit Roſen ſchmücken wir das Haupt,
Weil uns noch Roſen blühn.

No. 108.

Gesang verschönt das Leben,
Denn Freude liebt Gesang.
Er weiht den Saft der Reben
Zum reinern Göttertrank.
Er wiegt in bangen Herzen
Den Unmuth sanft zur Ruh,
Singt unter frohen Scherzen
Uns heit're Weisheit zu.

Uns lehrt den Reiz der Lieder
Die herrliche Natur.
Kaum kehrt der Frühling wieder,
So füllt Gesang die Flur.
Dann wirbelt Philomele
Ihr Lied am Wiesenbach,
Und jedes Hörers Seele
Fühlt ihren Tönen nach.

Der Zauber ſüßer Töne
Veredelt das Gefühl.
Den zarten Sinn für's Schöne
Weckt Lied und Saitenſpiel.
Ihr Ton wirkt mild're Triebe
Für fremdes Mißgeſchick,
Geſang nährt Menſchenliebe
Und fördert Menſchenglück.

Hier, in der Freundſchaft Kreiſe,
Der Tugend zugeſellt;
Hier iſt Geſang für Weiſe,
Ein Ruf aus beſſrer Welt.
Hier, wo er manche Bürde
Der Menſchheit leichter macht,
Ja, hier ſey ſeiner Würde
Dies Feſtlied dargebracht.

No. 109.

Seht, wie die Tage ſich ſonnig verklären!
Blau iſt der Himmel, und grünend das Land.
Klag' iſt ein Mißton im Chore der Sphären!
Trägt denn die Schöpfung ein Trauergewand?
Hebet die Blicke, die trübe ſich ſenken!
Hebet die Blicke, des Schönen iſt viel.
Tugend wird ſelber zu Freuden uns lenken;
Freud' iſt der Weisheit belohnendes Ziel.

Jubelnde Lerchen verkünden uns Freude,
Horcht! ihr ertönet des Hänflings Geſang.
Athmet! ſie duftet im Roſengeſtäude;
Fühlet! ſie ſäuſelt am Bächlein entlang.
Koſtet! ſie glüht uns im Safte der Traube,
Würzet die Früchte bei'm ländlichen Mahl.
Schauet! ſie grünet in Kräutern und Laube,
Malt uns die Ausſicht in's blumige Thal.

Mancherlei Sorgen und mancherlei Schmerzen
Quälen uns wahrlich, aus eigener Schuld.
Hoffnung iſt Labſal dem wundeſten Herzen,
Duldende ſtärket gelaſſ'ne Geduld.
Wenn euch die Nebel des Trübſinns umgrauen,
Hebt zu den Sternen den ſinkenden Muth;
Heget nur männliches, feſtes Vertrauen,
Guten ergeht es am Schluſſe doch gut.

Laſſet uns fröhlich die Schöpfungen ſehen;
Gottes Natur iſt entzückend und hehr!
Aber auch ſtillen des Dürftigen Flehen;
Freuden des Wohlthuns entzücken noch mehr.
Liebet! die Lieb' iſt der ſchönſte der Triebe;
Weiht nur der Unſchuld die heilige Gluth.
Aber dann liebt auch, mit weiſerer Liebe,
Alles, was edel und ſchön iſt und gut.

Handelt! durch Handlungen zeigt ſich der Weiſe.
Ruhm und Unſterblichkeit ſind ihr Geleit.
Zeichnet mit Thaten die ſchwindenden Gleiſe
Unſerer flüchtig entrollenden Zeit.
Den uns umſchließenden Zirkel beglücken,
Nützen, ſo viel, als ein jeder vermag;
O! das erfüllet mit ſtillem Entzücken!
O! das entwölket den düſterſten Tag!

Muthig! auch Leiden, sind einst sie vergangen,
Laben die Seele, wie Regen die Au':
Gräber, von Trauer-Cypressen umhangen,
Malet bald stiller Vergißmeinnicht Blau.
Brüder! wir dürfen, wir sollen uns freuen;
Freud' ist des Vaters erhab'nes Gebot.
Freude der Unschuld kann niemals gereuen,
Lächelt durch Rosen dem nahenden Tod.

No. 110.

Freude! Schwester edler Seelen,
Die im Kreis der Engel wohnt,
Du nur bist es, die die Mühe,
Die den Schweiß des Lebens lohnt!
Komm, von deinem Strahlenthrone,
Göttin mit der Blumenkrone!
Dir ertön' bei'm Becherklang
Hoch empor ein Preisgesang.

Chor.

Bei gefüllter Becher Schalle,
Steig' ein Lied empor und halle,
Feurig wie Trommetenton,
Göttin, auf zu deinem Thron!

Enger sey der Kreis geschlossen!
Dieser volle Becher Wein
Soll der Freundschaft Bruderkusse,
Soll der Liebe heilig seyn!

Liebe ſchuf der Gott der Liebe,
Daß kein Weſen einſam bliebe,
Und um edle Seelen wand
Er der Freundſchaft heil'ges Band.

Chor.

Alles, alles wird verrinnen,
Ihr nur bleibt uns Huldgöttinnen.
Lieb' und Freundſchaft, euer Band,
Leitet froh durch's Pilgerland.

Jede unſ'rer Schweſtern lebe!
Brüder, auf! und ſtimmt mit ein:
Sittſamkeit ſoll ihr Geſchmeide,
Unſchuld ihre Zierde ſeyn!
Schönheit ſoll das Mädchen ſchmücken,
Liebe ſoll ihr Herz beglücken,
Und ihr Auserwählter ſey
Ewig ſtandhaft, ewig treu.

Chor.

Unſre Schweſtern ſollen leben!
Liebe würzt den Saft der Reben;
Lieb' erheitert Menſchenſinn;
Lieb' iſt Weltenkönigin.

Hülfe, Brüder! wo im Stillen
Die verkannte Unſchuld weint!
Liche, wenn in des Kummers Dunkel
Nicht der Hoffnung Sonne ſcheint!

Wer, von Schmerz und Angſt umnachtet,
Seinem Grab' entgegen ſchmachtet,
Wem ſein Leben nicht gefällt,
Tröſtung in der beſſern Welt!

Chor.

Schwermuth athme jenſeits freier!
Ueber'm Grabe fällt der Schleier;
Heil uns, Brüder! mit ihm fällt
Jedes Gaukelſpiel der Welt.

Muth, wenn einſt in Todesarmen
Matter unſer Herz ſich regt,
Wenn zum bangen Abſchiedskuſſe
Unſre letzte Stunde ſchlägt!
Nach der Erde Laſt und Kummer,
Süße Ruh' im langen Schlummer!
Und dereinſt, nach Grab und Tod,
Das gehoffte Morgenroth!

Chor.

Wiederſehn im beſſern Lande!
Wiederknüpfen feſt'rer Bande!
Brüder! einſt, nach Grab und Zeit,
Unſ'rer Freundſchaft Ewigkeit!

No. 111.

Chor.

Dem Schooße der Natur ließ Gott
Uns eine Roſ' entſteigen;
Sie duftet ſelig, rein und ſüß
Dem Armen wie dem Reichen.

Erſte Stimme.

Sie knospet in der Kindheit Tagen,
Sie blüht dem Jüngling wie dem Mann,
Sie ſtillt des matten Greiſes Klagen
Und führt zuletzt uns himmelan.

Zweite Stimme.

Sie würzt der Freiheit hohe Freuden;
Sie trocknet Kummer-Thränen ab;
Sie lindert jedes Erden-Leiden,
Und folgt uns treu in Tod und Grab.

Beide.

Wer dieſer Roſe Tugend preiſ't,
Dem ſaget, daß ſie Freundſchaft heißt.

Chor.

Dem Schooße der Natur ꝛc.

Erste Stimme.

Sie schmückt des frohen Jünglings Wangen,
Sie wohnt in keuscher Mädchen Brust,
Erweckt das süßeste Verlangen
Und lohnt mit engelreiner Lust.

Zweite Stimme.

Sie duftet lieblich den Verkannten,
Und den Gedrückten stärket sie!
Blüht selbst in ungerechten Banden,
Und wo sie blüht, verwelkt sie nie.

Beide.

Wer dieser Rose Tugend preis't,
Dem saget, daß sie Unschuld heißt.

Chor.

Dem Schooße der Natur ꝛc.

Erste Stimme.

Sie blüht zur Zeit der Nachtigallen,
Blüht, wenn das Korn die Aehre hebt,
Und wenn vom Baum die Blätter fallen,
Und wenn der Schnee aus Wolken schwebt.

Zweite Stimme.

Ihr findet ſie auf allen Wegen,
Sie macht dem ärmſten Bettler reich:
Geht ihr nur voll Vertrau'n entgegen,
O Freunde, ſo begrüßt ſie euch.

Beide.

Wer dieſer Roſe Tugend preiſ't,
Dem ſaget, daß ſie Freude heißt.

Chor.

Dem Schooße der Natur ließ Gott
Drei Roſen uns entſteigen;
Sie duften ſelig, rein und ſüß,
Dem Armen, wie dem Reichen.

No. 112.

Brüder! laßt doch nicht vergebens,
Rings um euch die Freude blühn,
Bei dem Sonnenlicht des Lebens
Licht und Frohsinn euch entfliehn.
Denkt der Dinge Nichtigkeit
Und den raschen Flug der Zeit.

Rings, so weit die Schöpfung gränzet,
Hat sie Freuden ausgestreut,
Hat sie uns're Bahn umkränzet,
Ladet sie zur Fröhlichkeit,
Und wohin das Auge blickt,
Wird's durch ihre Pracht entzückt.

Pflückt auf euren Pfad hienieden
Jedes kleine Blümchen ab,
Was die Allmacht euch beschieden,
Dem für euch sie Daseyn gab;
O wer weiß, wie lang' es blüht,
Wer von uns es wieder sieht.

No. 113.

Stimmt an den frohen Rundgesang
Mit Saitenspiel durchwebt!
Wir singen ohne Kunst und Müh',
Die Freundschaft giebt uns Harmonie,
Die nicht an Regeln klebt.

Den Friedensgruß entbieten wir,
Mit warmer Lieb' und Treu',
Der großen Brüderschaft! sie heißt
Die Menschheit. — Nur ein Frevler reißt
Das heil'ge Band entzwei.

Und unsern Schwestern diesen Kuß
Aus reinem Herzenstrieb!
Ein Thor verkleinert ihren Werth;
Wem Gott ein treues Weib bescheert,
Gewiß, den hat er lieb.

Dem Mann, der eine Krone trägt,
Beneiden wir sie nicht;
Wir segnen ihn, und jauchzen laut,
Wenn er dem Elend Hütten baut,
Und Recht der Unschuld spricht.

Wir gönnen jedem Glücklichen
Des Reichthums gold'nen Fund.
Er ſey nicht ſtolz, noch poch' er drauf,
Das Glück geht unter und geht auf,
Sein Fußgeſtell iſt rund.

Der Redliche, mit dem das Glück
Stiefmütterlich es meint,
Der ſeinem Schiffbruch kaum entſchwimmt,
Und nackend an's Geſtade klimmt,
Der finde — einen Freund.

Und nun ſey noch für unſern Kreis
Ein Wunſch hier angereiht:
Gieb uns, du Geber! gut und mild,
Was alle andre Wünſche ſtillt,
Gieb uns Zufriedenheit!

No. 114.

Auf, Brüder! faßt der Freundschaft Band,
Das euch die Weisheit bindet.
Auf! reicht als Maurer euch die Hand,
So treu, wie ihr's empfindet;
Liebt in der Treu' Verschwiegenheit,
Dies fördert unsre Werke,
Im Tempel der Glückseligkeit,
Durch Weisheit, Schönheit, Stärke.

Chor.

Wir fassen fest der Freundschaft Band,
Das uns die Weisheit bindet.

Seyd ohne Gold und Nachruhm reich,
Seyd glücklich ohne Thronen!
Denn mehr als Gold und Rang kann euch
Die Maurerei belohnen.
Das Herz weiht der Zufriedenheit,
Und jedem Tugend-Triebe,
Und suchet die Glückseligkeit
In Eintracht und in Liebe!

Chor.

Wir suchen die Glückseligkeit
In Eintracht und in Liebe.

Ihr, durch der Freundſchaft heil'ges Band,
So feſt verbund'ne Brüder!
Nehmt nun das volle Glas zur Hand,
Und ſinget Freudenlieder!
Trinkt, und genießt zum drittenmal
Den edlen Saft der Reben,
Und wünſcht, in der uns heil'gen Zahl,
Daß unſre Brüder leben.

Chor.

Wir wünſchen in der heil'gen Zahl:
Daß unſre Brüder leben.

No. 115.

Im Hut der Freiheit stimmet an
Voll Ernst der Freundschaft Lied!
Der ist, bei Gott! kein Ehrenmann,
Dem hier sein Herz nicht glüht!
Die Freundschaft stärkt in Freud' und Noth,
Und folgt durch Leben und durch Tod.

Erbarmend sah' des Lebens Müh'
Der Menschen Vater, schwieg,
Erschuf die Freundschaft, wog, und sieh',
Des Elends Schaale stieg!
Da sprach der Vater: Es ist gut!
Und alles Leben hauchte Muth.

Ach! ohne Freund ist öd' und stumm
Das schönste Vaterland!
Doch blühen heißt Elysium
Ein Freund aus dürrem Sand;
Er schmaust mit uns auf grobem Zwilch,
Und würzt durch Liebe Frucht und Milch.

Gedank' und That, und Ehr' und Glück
Vertraut man ohne Hehl:
Auch Schwachheit ſchaut des Freundes Blick,
Ihn irrt kein leichter Fehl;
Selbſt herber Gram an Freundes Bruſt
Verweint ſich bald in ſüße Luſt.

Füllt eure Gläſer an, und weiht
Der Freundſchaft dieſen Trank!
Ihr todten Brüder, hört den Eid,
Einſtimmend zum Geſang:
Und tröſtet ärmer Fürſten Loos,
Die nie des Freundes Arm umſchloß!

Wir ſchütteln herzlich uns die Hand,
Und theilen Freud' und Noth!
Sey dieſer Druck der Freundſchaft Pfand
Durch Leben und durch Tod,
Die unſerm Bunde Kraft verlieh!
Die Kette, Brüder, reiße nie!

No. 116.

Beſtätigt ihn, nach alter, bied'rer Weiſe,
Den Bund, der uns vereint;
Und trinket froh, in treuer Brüder Kreiſe;
Der Freund bring' es dem Freund!

So rein, ſo gut, wie dieſer Saft der Reben,
Bleib' ewig unſre Bruſt!
Der Brudertreu', der Freundſchaft ganz zu leben,
Dies ſey uns Himmelsluſt!

Heil ihm, dem Bruder! der mit treuem Herzen
Den Bruder innig liebt;
Voll Mitgefühles, wenn von bittern Schmerzen
Des Freundes Blick ſich trübt.

Heil allen uns, wenn keiner dieſen Tempel
Durch nied're That entweiht!
Wenn ewig uns der Tugend ächter Stempel
Verehrungswürdig bleibt!

No. 117.

Des Chaos Finſterniß entwich,
Und ward vom Licht erhellt,
Da baute Gott, der Schöpfer, ſich
Die Tempel dieſer Welt.
In Eintracht ſchritt der Sterne Schaar
In weiten Kreiſen fort;
Und Liebe, Liebe, Liebe war
Das große Meiſterwort.

Auf Erden mußt' ein Paradies,
Ein Liebestempel blüh'n,
Wo jedes Lüftchen lieblich blies
Durch's friſche, zarte Grün.
Wo in der Unſchuld Heiligthum
Das Lamm bei Tiegern ging,
Und Zweig an Zweig und Blum' an Blum'
In Liebesknoten hing.

Hier ſollten, gleich dem Sonnenſtrahl,
Die Seelen alle rein,
Und, wo ſie lebten, überall
Die Menſchen Brüder ſeyn.
Ach, aber, ach! es floh zu bald
Die ſchöne gold'ne Zeit,
In's Reich der Liebe trat Gewalt,
Ihr Tempel ward entweiht.

Doch, weil noch Hoffnung, noch Vertrau'n
Sie uns zurücke ließ;
So laßt uns wieder auferbau'n
Ein Bruder-Paradies! —
O ſelig, dreimal ſelig iſt
Das Plätzchen unter'm Mond,
Wo ſich mit Einfalt — Weisheit küßt,
Bei Liebe — Treue wohnt.

No. 118.

Der Andacht Opfer flammen;
Es gilt den hohen Geiſt,
Von dem wir Alle ſtammen,
Der Allen Vater heißt.
Auf! ſchließt zu ſeiner Huldigung
Die Kette der Verbrüderung!

Der Ketten viele ſchmieden
Auf Erden Trug und Wahn.
Der ſucht des Goldes Frieden,
Den lockt der Ehrſucht Bahn.
Doch Feſſeln bringt des Laſters Frohn
Auf Strafgaleeren, auf dem Thron.

Dem Guten heilig, ſchlinge
Die Bundeskette ſich!
Was uns die Zukunft bringe —
Wir ſtehen brüderlich.
Die Weisheit ſchützt, der Meiſter wacht
Bei gold'nem Licht, in ſchwarzer Nacht.

Wer retten kann, errette!
Es gebe, wer empfing,
Und jeder ſey der Kette
Ein treuer, veſter Ring!
Sie ſchlinge ſich von Pol zu Pol
Für Weisheit, Liebe, Menſchenwohl!

Einſt löſ't die Bruderkette
Ein Engel — Tod genannt.
Wie tief, wie kalt er bette —
Er trennt kein theures Band;
Dort tritt in ſel'ge Geiſterreih'n
Als Kettenglied der Brüder ein.

No. 119.

Gedenkt der heil'gen Schuld, die nie,
Wie redlich jeder Tag
Das Seine, sie zu mindern, lieh,
Der Menſch hier tilgen mag.

Wer Tonnen Goldes ſammelt, iſt
Der größte Schuldner hier.
So ſchnell entflieht der Zahlung Friſt,
Wohlauf! Was ſäumen wir?

Uns zwingt kein Siegel und kein Brief
Zu dieſer heil'gen Schuld.
Doch ſchrieb ſie in das Herz uns tief
Des Weltenmeiſters Huld.

Ihr Nam' iſt Bruderliebe. Liebt,
Von einem Licht umſtrahlt!
Was treu der Menſch dem Menſchen giebt,
Hat droben er gezahlt.

Und Zinſen bringt des Gebers Luſt:
Die Selbſtzufriedenheit
In eig'ner, vorwurfsfreier Bruſt,
Der Tod, die Ewigkeit.

No. 120.

Auf! bis die letzte Stunde
Mit ernstem Klange schlägt,
Sey in dem frohen Bunde
Die freie Lust gepflegt.
Noch blinkt in unsrer Mitte
Der edle Labetrank;
Noch tönt nach alter Sitte
Der freundliche Gesang.

Dem guten Geist des Ortes
Sey dieses Glas geweiht,
Gedenkt des Bundeswortes
In froh und trüber Zeit.
In treuer Herzen Leitung,
Die hier uns froh vereint,
Liegt höhere Bedeutung,
Als noch dem Aug' erscheint.

Was immer wir getrieben,
Iſt manches mißgeglückt;
Oft ſind wir ſtehn geblieben,
Und ſchienen fortgerückt;
Oft wähnten wir's zu halten,
Und hielten eitel Dunſt,
Umarmten Luftgeſtalten,
Und preiſen Göttergunſt.

Doch, das ſoll nichts uns rauben,
Was uns die Liebe gab,
Bewahrt den treuen Glauben,
Und nehmt ihn mit hinab.
Der Zweifel ſey vertrieben!
Hier hat nur Liebe Raum:
Wir leben, glauben, lieben;
Die Freundſchaft iſt kein Traum.

Wir halten feſt zuſammen,
In Freude und in Leid,
Durch dieſe heil'gen Flammen
Dringt nie der Strom der Zeit.
Des Lebens enge Schranke
Hemmt nicht den raſchen Lauf;
Frei ſchwingt ſich der Gedanke,
Hoch über ſie hinauf.

Schlingt, Brüder, treu die Hände
In treuer Brüder Hand!
O, daß uns ewig bände,
Dies festgeschlung'ne Band!
So schwört aufs neu dem Bunde,
Und jeder Bruder sey
Noch, wie in dieser Stunde,
In seiner letzten treu.

No. 121.

Nur im Herzen, wo der Wahrheit
Tempel und Altar gehört,
Wo der Tugend Sonnenklarheit
Keines Frevels Macht zerstört,
Wohnt die Freude der Gerechten,
Freundschaft, die den Himmel schmückt,
Und uns, wie nach Winternächten
Frühlingsduft die Flur, entzückt.

Schönster Rest der gold'nen Zeiten,
Milder Trost für unsre Zeit!
Seelen, die für Ruhe streiten,
Lohnst du mit Zufriedenheit;
Kraft und Labung reicht den Müden
Ein krystall'ner Felsenbach;
So ertheilst du Lust und Frieden
Seelen, die der Kummer brach!

Himmelskind! Sieh' hier verſammelt
Maurer, die dein Strahl verklärt,
Die, was ſchwach die Zunge ſtammelt,
Ganz das Herz empfinden lehrt!
Um die Herzen aller Brüder
Schling', o Freundſchaft! nur Ein Band,
Und die Welt ſind dich hier wieder,
Wenn ſie dich genug verkannt.

No. 122.

Hör' uns, Wahrheit, wenn wir hier auf Erden
Auf zu dir um Selbsterkenntniß flehn!
Laß es Tag in unserm Innern werden,
Daß wir alle unsre Flecken sehn.

Laß der Menschen Herz sich uns entfalten,
Schütz' es vor Betrug und Heuchelei,
Daß der Mensch in allen den Gestalten,
Die Natur ihm gab, uns heilig sey!

Laß uns nie der Dummheit Tempel bauen,
Lehre der Gewalt uns widerstehn,
Laß das Herz des Heuchlers uns durchschauen,
Und der Bosheit Schlangengang uns sehn!

Laß uns hier, in einem Bund vereinet,
Helfen, wo der Mensch den Menschen plagt;
Schaffen Trost, wo schwache Unschuld weinet,
Und die Schwäche über Stärke klagt.

Laß, o laß der Menschheit Wohl uns gründen,
Sie verehren in dem kleinsten Glied,
Und um's Haupt den Friedenszweig ihr winden,
Der in deinen Händen nie verblüht.

No. 123.

Wenn einſt, vom Staube losgeriſſen,
Ich, Erde, dich zu meinen Füßen
Gleich einem Sterne ſchimmern ſeh;
Wenn weiter, als Gedanken dringen,
Auf Sphären, die dein Loblied ſingen,
Ich glänzend, großer Meiſter! geh':

Dann hör' ich in der Schöpfung Höhen,
Da, wo ſich ſchön're Sonnen drehen,
Der Wahrheit holde Melodie;
Erhöht dann über Grab und Zeiten,
Seh' ich, in lichtbeſä'ten Weiten,
Vollkommenheit und Harmonie.

Dann werden dieſer Erde Freuden,
Dann werden alle meine Leiden,
Mir dämmernde Begriffe ſeyn;
Doch du, o Leuchte meines Lebens,
Stern unſers Heils, Ziel unſers Strebens!
Du wandelſt dich in Sonnenſchein.

Dann quält mit grübelnden Gedanken,
Die gleich des Meeres Wogen wanken,
Kein Zweifler meine Ruhe mehr;
Kein Irrender mit wundem Herzen
Entreißt mir brüderliche Schmerzen,
Denn Freud' und Licht herrſcht um mich her.

Dann wird die Wahrheit dem Geweihten
Die nie gelöſ'ten Räthſel deuten,
Dann iſt mein Geiſt von Feſſeln frei;
Bis dahin, hier im Thal der Klage,
Sey, Mutter! Freundin meiner Tage!
Sey mir geſegnet, Maurerei!

No. 124.

Das Glück, das Ungeweihte kaufen,
Ist nicht das Ziel, wornach wir laufen,
Ist nicht der Weisheit Eigenthum.
Talente, die wir selbst besitzen,
Zu bessern, und der Welt zu nützen,
Ist unsre Kunst, und unser Ruhm.

Wenn unsre Werke nicht mit Kränzen,
Wie Weltbezwinger-Thaten, glänzen;
So schätzt sie doch der Himmel mehr:
Die Rose, die in Schattenhecken,
Der Sonne Strahlen nicht entdecken,
Blüht röther, riecht balsamischer.

Des Tempels Dienst hat uns gerufen,
Auf dessen allerhöchsten Stufen
Das Licht der Wahrheit lauter brennt,
Sey, frei der Weisheit Pfad zu wandeln
Und menschenfreundlich schön zu handeln,
Der Schmuck, woran man uns erkennt.

No. 125.

O du, durch die wir auf der Bahn des Lebens
Zum großen Ziele freudig gehn,
Und einst am Grab' in Aussicht nicht vergebens
Den steilen Pfad ersteigen sehn.

Geleite mich die Dornenbahn des Lebens
Getrost und muthig förderhin,
Und lehre mich, daß ich zu Licht vergebens
Durch Licht nicht auserkoren bin.

Mein Leben sey ein steter, sanfter Friede,
Und Wohlklang, wie das Saitenspiel;
Nie meine Hand zum Bau des Tempels müde;
Vollendung meiner Arbeit Ziel.

Geordnet sey mein Leben nach dem Maße
Des einfach Ganzen der Natur:
So wird die Mühe dieser Wanderstraße
Zur Freude einer Blumenflur.

Senkt nie den Blick auf die Beschwerden nieder;
Dort ist der Quell und dort ist Heil!
Der Geist streb' auf, — kehr' lichterhellter wieder,
Und nehm' gestärkt am Lichte Theil.

No. 126.

Auf, die im Kreis erwählter Freunde
Der ſtillen Weisheit ſich geweiht!
Die ihr in friedlicher Gemeinde
Euch fühlen lehrt, warum ihr ſeyd!
Laßt uns, zu Einem Glück entſproſſen,
Gern unſer Herz der Freude weihn,
Uns Brüder ſeyn und Bundsgenoſſen,
Die ihres edlen Bunds ſich freun.

Des Bundes, der den Durſt anfachte
Nach göttlicher Vollkommenheit,
Und Menſchen Menſchenfreuden brachte,
Auf ihre Pfade Roſen ſtreut;
Des Bundes, der die hohen Lehren,
Den Menſchen gab: folgt der Natur,
Und ſeht in Blumen, Menſchen, Sphären,
Des großen Bildners leiſe Spur.

So ſchwingt mit rüſtigem Gefieder
Der Geiſt ſich auf, und forſcht nach Heil,
Und ſenkt ſich weiſer dann hernieder
Und nimmt an ſeiner Erde Theil;

Nimmt Theil an ſeines Bruders Leide,
Bis er's in Lächeln ihm verkehrt,
Nimmt Theil an ſeines Bruders Freude,
Die ihn ſein Glück empfinden lehrt.

Dann findet er in Deinem Werke,
Allgüt'ger Vater der Natur!
Den Lohn der Treue, Muth und Stärke,
Für ihn verjüngt ſich Hain und Flur.
Zwar klebt an dieſem Erdenkleide
Noch Müh' und Unvollkommenheit,
Doch lohnt ihn, ſelbſt bei manchem Leide,
Ein Vorgefühl der Seligkeit.

Drum laßt uns ſtets als Weiſe handeln,
Die Blumen pflücken, die uns blühn!
Laßt uns als wahre Maurer handeln,
Die ſich um mehr als Staub bemühn.
Laßt uns, zu Einem Glück entſproſſen,
Gern unſer Herz der Freude weihn,
Uns Brüder ſeyn, und Bundsgenoſſen,
Die ihres edlen Bunds ſich freun.

No. 127.

Laßt uns, ihr Brüder!
Weisheit erhöh'n!
:,: Singet ihr Lieder,
Feurig und schön. :,:

Maurer, euch bindet
Heilige Pflicht;
:,: Suchet, ihr findet
Wahrheit und Licht. :,:

Lachet, wenn Thoren
Weisheit verschmähn!
:,: Wir sind erkoren,
Wahrheit zu sehn. :,:

Götter der Erden
Steigen vom Thron;
:,: Maurer zu werden,
Ist ihnen Lohn. :,:

Ihr, die zu Söhnen
Weisheit erkor!
:,: Klagenden Tönen
Leihet das Ohr. :,:

Menſchen beglücken,
Lehrt uns Natur;
:,: Folgt mit Entzücken,
Maurer! der Spur! :,:

Thränen verwandeln
In heitern Blick,
:,: Göttlich zu handeln,
Sey euer Glück. :,:

Strahlen zu borgen
Brauchen wir nicht,
:,: Uns glänzt vom Morgen
Helleres Licht. :,:

Es leucht' uns nieder
Bis in die Gruft!
:,: Wo Gott uns wieder
Schöpferiſch ruft. :,:

No. 128.

Es reden und träumen die Menſchen viel
Von beſſeren künftigen Tagen,
Nach einem glücklichen, goldenen Ziel
Sieht man ſie eilen und jagen.
Die Welt wird alt und wieder jung,
Doch der Menſch hofft immer Verbeſſerung.

Die Hoffnung führt ihn in's Leben ein,
Umflattert den fröhlichen Knaben,
Den Jüngling begeiſtert ihr Zauberſchein,
Sie wird mit dem Greis nicht begraben:
Denn ſchließt im Grab' er hier den Lauf,
Am Grabe noch pflanzt er die Hoffnung auf.

Es iſt kein leerer, ſchmeichelnder Wahn,
Erzeugt im Gehirne des Thoren,
Im Herzen kündet es laut ſich an:
Zum Beſſeren ſind wir geboren!
Und was die innere Stimme ſpricht,
Das täuſcht die hoffende Seele nicht.

No. 129.

Wie selig lebt, wer Ruh' und Frieden
Im lasterfreien Busen nährt,
Und das, was ihm sein Loos beschieden,
Durch eitle Wünsche nicht zerstört.

Ihn täuscht nicht Schein der falschen Ehre,
Des Prunkes Aussenseite nicht:
Zufriedenheit ist seine Lehre,
Und Bruderliebe seine Pflicht.

Kein Unglück kann sein Herz erschüttern,
Er, der die Bahn der Tugend wallt;
Er steht als Held in Ungewittern,
In immer lächelnder Gestalt.

Er pochet nicht auf Gold und Schätze,
Die ihm Geburt und Amt verleiht.
Er folgt dem sanftesten Gesetze,
Natürlich edler Menschlichkeit.

Er drückt den Leidenden nicht nieder,
Stößt das Verdienst nicht kalt zurück,
Erhebt vom Fall den Schwachen wieder,
Und gründet gern der Menschen Glück.

Er ist der Erde schönste Zierde,
Und weiß es nicht, was ihm gebührt.
Wohl uns, wenn feurige Begierde
Uns zu so schönen Thaten führt.

No. 130.

Was ist, in Sammt und Zwilch gekleidet,
In Hütten, in dem Goldpallast,
Verhöhnt, geliebt, beklagt, beneidet,
Was ist des Weibes Sohn? Ein Gast.

Ein wirthlich Haus ist ihm die Erde.
Daß unterm hohen Himmelsdach
Erquickt der Gäste jeder werde,
Ist treu des Hauses Vater wach.

Verleiht der Seele, wie dem Munde
Nicht täglich Brod des Vaters Macht?
In seiner weiten Tafelrunde
Bleibt keiner, keiner unbedacht.

Kein Taumel wilder Bachanale,
Sokratisch sey des Lebens Mahl!
Die Weisheit heil'ge Kelch und Schale,
Den Wermuthstrank, den Weinpokal!

Sie lehre dankbar nehmen, geben!
Des Guten gab der Meiſter viel.
Sie lehre wirken, dulden, leben
Und ringen nach dem einen Ziel!

Genießend ehrt den großen Geber!
Genuß verdient des Vaters Haus.
Die Stunde fliehet. Der Todtengräber
Singt: Schlaf', o Menſch! dein Mahl iſt aus!

No. 131.

Warum ſind der Thränen
Unterm Mond ſo viel?
Und ſo manches Sehnen,
Das nicht laut ſeyn will?
Nicht doch, lieben Brüder!
Iſt das unſer Muth?
Schlagt den Kummer nieder,
Es wird alles gut!

Aufgeſchaut mit Freuden,
Himmelauf, zum Herrn!
Seiner Kinder Leiden
Sieht er gar nicht gern.
Er will gern erfreuen,
Und erfreut ſo ſehr:
Seine Hände ſtreuen
Segens g'nug umher.

Nur dies ſchwach Gemüthe
Trägt nicht jedes Glück,
Stößt die reine Güte
Selbſt von ſich zurück.

Wie's nun iſt auf Erden,
Alſo ſollt's nicht ſeyn.
Laßt uns beſſer werden;
Gleich wird's beſſer ſeyn.

Der iſt bis zum Grabe
Wohlberathen hie,
Welchem Gott die Gabe
Des Vertrau'ns verlieh.
Den macht das Getümmel
Dieſer Welt nicht heiß,
Wer getroſt zum Himmel
Aufzuſchauen weiß.

Sind wir noch vom Schlummer
Immer nicht erwacht?
Leben und ſein Kummer
Daurt nur Eine Nacht!
Dieſe Nacht entfliehet,
Und der Tag bricht an,
Eh' man ſich's verſiehet, —
Dann iſt's wohlgethan.

No. 132.

Wenn auch wir den ernſten Weg beginnen,
Der die Seinen nimmer wieder giebt,
Und der Freunde Thränenopfer rinnen,
Heil dann dem, den ihre Seele liebt!

Hoher Glaube, der uns ſchon auf Erden
Unſern Himmel vorempfinden heißt!
Mag der Staub des Kirchhofs Beute werden!
Ueber Sterne ſchwingt ſich frei der Geiſt.

Mag das Laub des Waldes herbſtlich rauſchen;
Ew'ge Siegespalmen bringt der Tod.
Hütten heißt er uns mit Tempeln tauſchen,
Die zerſtörend nicht die Zeit bedroht.

Seines letzten Freundes denkt der Weiſe;
Leben, ſterben nennt er Maurerkunſt;
Ehrt die Heimath auf der Pilgerreiſe,
Ehrt getreu der Augenblicke Gunſt.

Schwindet alles wandelbar hienieden?
Wird uns allen einſt das enge Haus?
Tugend führt zu wandelloſem Frieden,
Wirkend, duldend harr't, ihr Brüder, aus!

No. 133.

Denk' an den Tod bei frohen Tagen!
Kann deine Luſt ſein Bild ertragen,
So iſt ſie rein und unſchuldvoll.
Denk' oft die Freuden zu verſüßen:
Welch' Glück werd' ich erſt dort genießen,
Wo ich einſt ewig leben ſoll.

Denk' an den Tod, wenn deinem Leben
Das fehlt, wornach die Thoren ſtreben:
Kein Menſch lebt hier, um reich zu ſeyn!
Sorgt er, daß er mit Ruhe ſterbe,
Dann iſt ein unvergänglich Erbe,
Dann iſt des Himmels Reichthum ſein.

Denk' an den Tod, wenn eitle Triebe,
Die nicht beſteh'n mit Gottes Liebe,
Dich reizen, und erſticke ſie!
Denk', ich kann ja noch heute ſterben,
Und könnt' ich auch die Welt erwerben,
Ein frohes Herz gewährt ſie nie.

Denk' an den Tod, wenn freche Rotten
Des Lichtes und der Wahrheit ſpotten,
Und Laſter ſtolz ihr Haupt erhöh'n!
Gott, der ſie kennet, trägt die Frechen:
Doch jeden ſtrafet ſein Verbrechen,
Nur Tugend wird vor Gott beſteh'n.

Denk' an den Tod, um froh zu leben!
Nichts kann dir Troſt im Sterben geben,
Als weislich angewandte Zeit.
Such' als ein Bürger dieſer Erden,
An guten Thaten reich zu werden
Zur Ausſaat für die Ewigkeit.

No. 134.

Wer unschuldvoll des Lebens Bahn
Mit Zuversicht will wandeln,
Muß, fern von selbst geschaffnem Wahn,
Als freier Maurer handeln;
In seinem Glauben standhaft seyn,
Und muthig für ihn streiten;
Sein Herz dem Guten völlig weihn
Und Andre dazu leiten:
Das ist der Maurer hohe Kunst,
Sie freuet sich, Gott, Deiner Gunst.

Chor.

Drum, edle Brüder!
Singt frohe Lieder,
Singt Dank und Lob!
Dem, der das Geschicke,
Der Maurer zum Glücke,
Zur Stärke, zur Weisheit, zur Schönheit erhob.

Wie, wenn die Sonne sich dem Meer
Mit Majestät entschwinget,
Und dann, von Zeugungs-Kräften schwer,
Ihr Strahl durch Alles dringet;

So lehrt des Meisters Wissenschaft
Die treubefund'nen Brüder!
Und stärkt durch die ihm eig'ne Kraft,
Des Ordens würd'ge Glieder.
Doch decke tausendfache Nacht
Die Weisheit, die ihr Werk vollbracht.

Chor.

Drum, edle Brüder! u. s. w.

Nicht ausgelass'ner Thorheit Scherz
Entheiligt uns're Feste;
Der Tugend Reiz umstrahlt das Herz
Der unbescholt'nen Gäste.
Der Freudenbecher ladet ein,
Ihn würdig zu genießen;
Des Erdenlebens froh zu seyn,
Bis sich die Augen schließen,
Das ist des Maurers hohe Kunst,
Sie freuet, Gott, sich Deiner Gunst.

Chor.

Drum, edle Brüder! u. s. w.

No. 135.

Ein Herz, das rein von Laſtern iſt,
Kein heit'res Auge trübet,
Und wenn du Türk und Heide biſt,
Dich doch als Menſchen liebet.

Das Theil nimmt an der Brüder Schmerz,
Und Theil an ihren Freuden,
Erhalte mir, o Gott! dies Herz,
Auch ſelbſt mit ſeinen Leiden!

Geſund bin ich, zufried'nen Sinn
Hab' ich — 's iſt Deine Gabe,
Gieb, daß ich bleibe, was ich bin,
Behalte, was ich habe.

Laß immer ſich ein trautes Herz
Feſt an das meine ſchließen,
Und jeden bittern Lebensſchmerz
Durch Freundſchaft mir verſüßen.

Und bin ich froh, ſich mit mir freu'n:
Dann ſoll mir deine Erde
Ein Dankaltar der Freude ſeyn,
Bis ich zu Staube werde.

No. 136.

In dieſen heil'gen Hallen
Kennt man die Rache nicht;
Und, iſt ein Menſch gefallen,
Iſt Rath und Hülfe Pflicht.
:,: Dann geht er, heller an Verſtand,
Den Weg des Lichts, an Freundes Hand. :,:

Hier, wo im heil'gen Bunde
Der Menſch den Menſchen liebt,
Hier blutet keine Wunde,
Man duldet und vergiebt.
:,: Dem Feinde ſeine Schuld verzeihn,
Was kann des Weiſen würd'ger ſeyn? :,:

No. 137.

Als Unschuld noch der Menschen Schritte führte,
War weder Zank, noch Streit;
Als Tugend sie mit treuer Hand regierte,
Da war die gold'ne Zeit.
Sie war, ihr Brüder! es ist wahr,
Als jeder noch ein Maurer war.

Nicht Rang, nicht Gold hieß sie den Rücken biegen,
Sie waren alle gleich:
Die ganze Welt, voll Eintracht, voll Vergnügen,
War ohne Schätze reich.
Warum, ihr Brüder, das ist klar,
Weil Jedermann ein Maurer war.

No. 138.

Geruhig seines Weges gehn,
Und, wen man kann, beglücken;
Die Blümchen, die zur Seite stehn,
Mit leichtem Herzen pflücken;

Und immer Himmel in der Brust,
Den Freunden Himmel geben,
Und edel seyn, der Menschheit Lust,
Gott und der Tugend leben;

Nicht abwärts weichen, wenn der Neid
Gleich unsern Fußtritt hemmet;
Und Bosheit der Gerechtigkeit
Viel Berg' entgegen dämmet:

Dies kann der Weise; Er allein
Bleibt jedem Sturme stehen,
Sieht ruhig, sinkt mit Lächeln ein,
Wann Welten untergehen.

No. 139.

Maurer, für der Wahrheit Spur
Und ihr Licht geboren,
Die der Meister der Natur
Sich zum Ruhm erkoren!
Wer sich euren Bruder nennt,
Sey es ihm zur Ehre,
Und für das, was er erkennt,
Bau' er ihm Altäre!

Wenn nur Lust zur Sinnlichkeit
Eitle Thoren hegen:
Fühlt ihr im Gebrauch der Zeit
Eures Daseyns Segen.
Glücklich, wem die stille Nacht
Mit dem Trost begegnet:
Wiederum ein Tag vollbracht,
Der mein Daseyn segnet.

Wenn die Habsucht Schätze mehrt,
Ohne sie zu nützen;
Lehrt die Weisheit uns den Werth,
Froh sie zu besitzen.

Uns ſind ſie Ermunterung,
Antrieb zum Erbarmen,
Himmliſche Befriedigung,
Labſal für die Armen.

Brüder, die des Meiſters Ruf,
Seiner werth, erkannte!
Denkt, wozu er euch erſchuf,
Warum er euch ſandte:
In's Vergang'ne hinzuſchau'n,
Was ihr da vollendet,
Unermüdet fortzubau'n,
Bis der Bau ſich endet.

No. 140.

Süße, heilige Natur!
Laß mich geh'n auf deiner Spur!
Leite mich an deiner Hand,
Wie ein Kind am Gängelband.

Wenn ich dann ermüdet bin,
Sink' ich dir am Busen hin!
Athme süße Himmelsluft,
Hangend an der Mutter Brust.

O wie wohl ist mir bei dir!
Will dich lieben für und für!
Laß mich geh'n auf deiner Spur,
Süße, heilige Natur!

No. 141.

Die dem Ewigen entstammte,
Der den großen Bau beschloß!
Welche Geister hoch entflammte,
Aether in den Busen goß!
Ordnung schaffend, friedlich waltend,
Hier, wie in der Sternenau!
Erd' und Himmel kräftig haltend!
Weisheit! gründe unsern Bau!

Chor.

Kraft zur Arbeit, Muth zur Reise
Sichert sie dem Maurer zu!
Für Entsagung inn're Ruh!
Huldigt ihr als ächte Weise.

Wo die Hände müßig rasten,
Schwäche lähmt und Kleinmuth zagt,
Trägt nur Jeder eig'ne Lasten,
Und nichts wird vereint gewagt.

Brüder! muthig angegriffen,
Dort am Stein, bemoos't und rauh,
Hier am Viereck, gleichgeſchliffen,
Stärke, förd're unſern Bau.

Chor.

Eintracht gründet Heldenſtärke,
Was vereinzelt war — verſchwand!
Einen Pfeilbund in der Hand,
Wallt die Eintracht mit der Stärke.

Daß die Holde nimmer fehle,
Ewig unſerm Herzen nah!
Architrav und Kapitäle
Schenkſt du uns, Urania!
Schön, wie Iris gold'ner Bogen!
Stärkend, wie der Morgenthau!
Allem Herrlichen gewogen —
Schönheit! ziere unſern Bau!

Chor.

Stimmt zum Wunſch, den der Helene
Seinen Huldgöttinnen weiht:
„Milde Götter! o verleiht
„Zu dem Guten auch das Schöne!“

No. 142.

Teutſche Männer! liebe Brüder!
Singt ein Lied aus Maurerbruſt.
Heil'ge Halle! töne wieder
Unſrer Herzen heil'ge Luſt.
Hier bei feſt verſchloſſ'nen Thüren,
In dem Schooß der Maurerei,
Sehn wir froh den Hammer führen,
Aufgemuntert, ſicher, frei!

Chor.

O! noch vieles iſt zu bauen
An dem Bau für Menſchenglück.
Brüder! weichet nicht zurück,
Zeiget Stärke, Muth, Vertrauen.

Männer! nicht die Maurerkelle
Iſt es, was den Maurer macht;
Nur das Werk der Morgenhelle,
Das er treibt bis Mitternacht.

Mannesſinn und Mannesſtreben
Offenbaren Maurerthum.
Handeln zeigt den Geiſt, das Leben,
Handeln prüft und ſpendet Ruhm.

Chor.

Wer ſich auf dem Erdenringe
Als ein Biedermann bewährt —
Brüder! der ſey hochgeehrt,
Suchet, daß ſein Werk gelinge.

Nur gemeine Seelen hangen
Noch an eitlem Staubgewinn;
Doch ein edleres Verlangen
Nährt des beſſern Menſchen Sinn.
Weisheit, Freude, Freundſchaft, Liebe
Flammen aus dem Sternenzelt,
Bringen reich als Gottes Triebe
Segen auf die Menſchenwelt.

Chor.

Ja! der großen Schöpfung Meiſter
Iſt voll Weisheit, freut ſich, liebt
Und wem er die Weihe giebt,
Der begreift das Reich der Geiſter.

Bange Furcht und ſüßes Hoffen
Täuſchen oft des Menſchen Herz,
Und, gleich wie vom Blitz getroffen,
Senkt der Blick ſich erdenwärts.

Veſt, und wenn der Himmel zittert,
Steht der Mann, der Gott vertraut.
Ihm wird keine Luſt verbittert,
Munter mäht er ſich und baut.

Chor.

Gutes muß ſich ſelbſt belohnen!
Wahr iſt, was Johannes ſpricht:
„Spreu verſchont der Meiſter nicht,
„Doch den Waitzen wird er ſchonen!“

Nimmer wird von Erdenſöhnen
Jede Nebelwolke flieh'n.
Blinden, die dem Lichte höhnen,
Edle Brüder! ſey verzieh'n.
Schwachen, die beengt und ſchüchtern
Wallen auf der Lebensbahn,
Helf' Erbarmen, bis ſie nüchtern
Auferſteh'n vom todten Wahn.

Chor.

Vieles kann der Maurer ſagen,
Seiner Sprache Wunderhorn
Quillt als unerſchöpfter Born;
Doch nicht Alle können's tragen.

Brüder! ſinget um die Wette
Allen ächten Maurern Preis.
Schließt die heil'ge Bundeskette,
Leben ſoll der Bruderkreis!

Leben ſollen die Heroen
Maurerſcher Manneskraft!
Leben ſollen alle Frohen!
Leben ſoll, was Leben ſchafft!

Chor.

Brüder! wandeln mit uns Weiſe,
Traun! ſo ſind wir hochbeglückt;
Sterne leuchten unverrückt
Freundlich uns zur Lebensreiſe.

No. 143.

Ahnung hoher Wonne schwebet
Mild um unsrer Brüder Chor,
Dank und Lebensfülle hebet
Jedes Maurers Herz empor.
Aus geweihter Quelle quillet
Heil'ge Bundes-Wissenschaft,
Licht vom höhern Lichte füllet
Unser Herz mit neuer Kraft.

Ruhe, hehre Weisheit Schwester,
Leitet uns mit sanfter Hand;
Enger, dauernder und fester
Bindet Freude unser Band. —
Lächelnd kommt sie uns entgegen,
Würzt mit Himmelsfreundlichkeit,
Und mit holdem Blick den Segen,
Welchen die Natur uns beut.

Laßt mit männlichem Vertrauen
Uns der Tugend Pfade geh'n,
Und mit Ernst am Tempel bauen,
Den wir in uns selbst erhöh'n.

Stärke wandle uns zur Seite,
Weisheit sey uns Lehrerin,
Und nach schon gekämpftem Streite
Sey uns Schönheit Lohnerin.

So, — nach froh vollbrachtem Werke,
Reicht uns Freudschaft nun den Lohn,
Und mit Liebe und Kraft und Stärke
Rüstet sie des Bundes Sohn.
Froh eilt er an ihrer Rechten
Erst zur Arbeit, dann zum Mahl,
Und in trüben Lebensnächten
Leuchtet ihm ihr milder Strahl.

Singt ihr dann in vollen Chören,
Die so freundlich uns umschwebt;
Trinket, Brüder, sie zu ehren,
Deren Weihe in uns lebt.
Thätig dankt der edlen Lehre,
So die Himmlische uns giebt;
Trocknet freudig jede Zähre,
Die des Armen Auge trübt.

No. 144.

Dreimal gegrüßt, du Glied der Bruderkette,
Geneſ'ner, Heil, dir, Heil!
Wir jauchzen dir, wir nehmen um die Wette
An deinem Glücke Theil.

Du kämpfteſt ahnend ſchon mit Tod und Leben,
Halb offen ſtand das Grab;
Doch er, der dich der Welt und uns gegeben,
Sah liebevoll herab.

Da kehrte Balſam der Geneſung wieder
In deine Bruſt zurück;
Jetzt ſingſt du, neu geſtärkt, der Freude Lieder,
Mit dankerfülltem Blick.

Heb' ihn empor, zum Urquell reinen Lichtes,
Das unſern Bau umſtrahlt!
Ha! wie im Schimmer deines Angeſichtes
Sich Dank und Rührung malt.

Nimm hin den Bruderkuß von unſerm Munde,
Nimm dieſen Becher, Freund!
Freu' dich des Daſeyns, bis die letzte Stunde
Auf immer uns vereint!

No. 145.

Du bist zum letztenmale
Hier am geweihten Ort;
Du gehst aus unsrer Mitte
Aus unsern Armen fort.

Chor.

Es lös't des Schicksals Hand,
Ach, nur zu bald dies Band!

So reise denn, o Lieber!
Dein sey das beste Glück;
Nur denk auch in der Ferne
Recht oft an uns zurück.

Chor.

Denk an die Bruderpflicht,
Sie lehrt: vergiß uns nicht.

Bring' auch entfernten Brüdern
Den dreimal heil'gen Gruß:
Und sey bei ächten Gliedern,
Das, was der Maurer muß.

Chor.

Dann lebst du friedenvoll,
Und, Bruder, nun leb' wohl.

No. 139.

Maurer, für der Wahrheit Spur
Und ihr Licht geboren,
Die der Meister der Natur
Sich zum Ruhm erkoren!
Wer sich euren Bruder nennt,
Sey es ihm zur Ehre,
Und für das, was er erkennt,
Bau' er ihm Altäre!

Wenn nur Lust zur Sinnlichkeit
Eitle Thoren hegen:
Fühlt ihr im Gebrauch der Zeit
Eures Daseyns Segen.
Glücklich, wem die stille Nacht
Mit dem Trost begegnet:
Wiederum ein Tag vollbracht,
Der mein Daseyn segnet.

Wenn die Habsucht Schätze mehrt,
Ohne sie zu nützen;
Lehrt die Weisheit uns den Werth,
Froh sie zu besitzen.

Uns ſind ſie Ermunterung,
Antrieb zum Erbarmen,
Himmliſche Befriedigung,
Labſal für die Armen.

Brüder, die des Meiſters Ruf,
Seiner werth, erkannte!
Denkt, wozu er euch erſchuf,
Warum er euch ſandte:
In's Vergang'ne hinzuſchau'n,
Was ihr da vollendet,
Unermüdet fortzubau'n,
Bis der Bau ſich endet.

No. 140.

Süße, heilige Natur!
Laß mich geh'n auf deiner Spur!
Leite mich an deiner Hand,
Wie ein Kind am Gängelband.

Wenn ich dann ermüdet bin,
Sink' ich dir am Busen hin!
Athme süße Himmelsluft,
Hangend an der Mutter Brust.

O wie wohl ist mir bei dir!
Will dich lieben für und für!
Laß mich geh'n auf deiner Spur,
Süße, heilige Natur!

No. 141.

Die dem Ewigen entſtammte,
Der den großen Bau beſchloß!
Welche Geiſter hoch entflammte,
Aether in den Buſen goß!
Ordnung ſchaffend, friedlich waltend,
Hier, wie in der Sternenau!
Erd' und Himmel kräftig haltend!
Weisheit! gründe unſern Bau!

Chor.

Kraft zur Arbeit, Muth zur Reiſe
Sichert ſie dem Maurer zu!
Für Entſagung inn're Ruh!
Huldigt ihr als ächte Weiſe.

Wo die Hände müßig raſten,
Schwäche lähmt und Kleinmuth zagt,
Trägt nur Jeder eig'ne Laſten,
Und nichts wird vereint gewagt.

1B 1971

THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY
REFERENCE DEPARTMENT

This book is under no circumstances to be taken from the Building

form 410